

**Veröffentlichungen des Stadtarchivs Twistringen – Nr. 9**

**Mareike Claußen**

# **Straßennamen der Stadt Twistringen**

**Woher kommen sie und was bedeuten sie?**

**Twistringen 2013**

## **Vorwort**

Die Lehramtsstudentin Mareike Claußen aus Edeweicht schrieb an der Universität Vechta ihre Bachelorarbeit im Studiengang "Bachelor Combined Studies" im Sommer 2013 bei dem Germanisten Prof. Dr. Jochen A. Bär zum Thema

### **Straßennamen der Stadt Twistringen.**

Die Arbeit zum Thema beschränkte sich dabei auf den Ortsteil Twistringen des Stadtgebiets.

Frau Claußen ist so freundlich, ihr Werk in gekürzter und überarbeiteter Form für eine Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Dafür gilt ihr unser herzlicher Dank. Wir danken ebenso Herrn Prof. Dr. Bär, der Frau Claußen für diese Arbeit gewinnen konnte und deren Entstehung wissenschaftlich begleitet hat.

Friedrich Kratzsch  
(Stadtarchiv Twistringen)

Birger Schröder  
(Heimat- u. Bürgerverein Twistringen)



*Autorin Mareike Claußen*

## **Impressum**

Herausgeber: Stadt Twistringen mit finanzieller Unterstützung des  
Heimat- und Bürgervereins Twistringen e.V.  
Satz: Ulrich Kathmann (Stadtarchiv Twistringen)  
Druck: Copy-Shop des Vereins Lebenswege e.V. Twistringen  
Auflage: 300 Exemplare

## Einleitung

Der Weg vom Bahnhof zum Rathaus führt in Twistringen zunächst entlang der *Konrad-Adenauer-Straße*, quert die *Lindenstraße*, um auf die *Westerstraße* zu gelangen und um von dort aus gleich rechts auf den schmalen Weg *Hinterm Rathaus* abzubiegen.

Für jeden dürfte die Orientierung an Straßennamen bekannt, wenn nicht essenziell sein, um von A nach B zu kommen. Doch eine weitere Beachtung wird den Namen oftmals nicht geschenkt. Die meisten Menschen machen sich keine Gedanken darüber, warum eine Straße jenen Namen trägt oder wissen gar nicht, was der Name bedeutet. „Straßennamen bilden so etwas wie eine Topographie des Gedächtnisses ab, indem sie zum Gedenken auffordern. Sie sind Medien kultureller Erinnerung. Und dies nicht in einem exklusiven Sinne wie Mahn- und Gedenkstätten, deren Zielgruppen den Ort bewusst aufsuchen, sondern im konkreten Alltag.[...] Straßennamen sind längst auf der Alltagsebene der Erinnerungskultur angekommen, ähnlich wie Briefmarken, Münzen oder das Glas Bismarckheringe im Kühlschrank.“ (Pöppinghege 2005: 10.)

In kommentierten Straßenverzeichnissen werden Straßennamen eines Ortes in ihrer Lage, Entstehung und Bedeutung erläutert. Diese Untersuchung offenbart nicht nur die Geschichte, die sich hinter einem Straßennamen verbirgt, sondern ermöglicht das Erkennen von vielfältigen Zusammenhängen.



Luftbildaufnahme vom Twistringer Stadtzentrum (1987)

## **Daten und Entstehungsgeschichte der Stadt Twistringen**

Twistringen ist eine niedersächsische Stadt des Landkreises Diepholz, liegt nordöstlich von Vechta an der Delme und zählt gegenwärtig rd. 13.000 Einwohner bei einer Gesamtfläche von 11.422 ha (Stadt Twistringen 2009). Die Stadt setzt sich aus folgenden acht Ortschaften zusammen: Abbenhausen, Altenmarhorst, Heiligenloh, Mörsen, Natenstedt, Scharrendorf, Stelle und Twistringen.

Der Ursprung der katholischen Pfarrei Twistringen liegt vermutlich in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Ein erstes Schriftzeugnis besteht aus der Zeit um 1250. Hierbei handelt es sich um eine Urkunde, die den Unterhalt der Weserbrücke in Bremen betrifft. Twistringen wird hier als „Thuisteringe“ bezeichnet.

Der Kirchort Twistringen war Mittelpunkt eines Kirchspiels, eines Pfarrbezirks, der die umliegenden Altgemeinden Abbenhausen, Altenmarhorst, Stelle, Scharrendorf und Mörsen umfasste. Vom Mittelalter bis zur Neuzeit war das kirchlich-religiöse Leben für Kirchort und umliegende Dörfer von großer Bedeutung.

Im Mittelalter waren in Twistringen die Herrschaftsverhältnisse eines Personalstaates anzutreffen, das heißt „einzelne Grafen, Bischöfe, Herzöge usw. regierten über bestimmte Höfe, ihre Besitzer und deren Familien“ (Kratzsch 1999a: 118). Mit der Ablösung durch den Territorialstaat, bei dem nur „ein Graf, Bischof, Herzog oder dergleichen über ein Gebiet mit allen seinen Einwohnern regiert“ (ebd.: 118), entstanden viele Konflikte und Streitigkeiten. Denn unter der Territorialherrschaft des Bischofs von Münster, bestanden weiterhin die Rechte der verschiedenen Eigentümer aus dem Personalstaat (Grafen von Hoya und Diepholz, einzelne Adelige bzw. das Stifts Bassum).

Erste Siedlungen im Kirchort bildeten sich entlang der Delme. Ein Seelenverzeichnis von 1750 notiert 721 Einwohner, die auf vier Nachbarschaften verteilt waren: Osterende, Averbekke, Lindener und Meyeringen. Die weitere Besiedlung erfolgte nur langsam und vom Ortskern ausgehend.

Die bischöfliche Herrschaft Münsters über Twistringen hielt bis 1803 an. Mit einer Unterbrechung von 1810 bis 1813 durch die französische Besetzung, gehörte Twistringen bis 1817 zu Oldenburg und anschließend vollständig zum Königreich Hannover.

Seit 1852 spricht man von der politischen (Land-) Gemeinde Twistringen sowie bald darauf von der Samtgemeinde Twistringen, die Aufgaben des früheren Kirchspiels übernahm.

Mit zunehmender Bevölkerung, 1885 zählte Twistringen 1722 Einwohner (vgl. Kratzsch 1999b: 134), wurde auch das Straßennetz ausgebaut, 1893 folgten erste Straßenlaternen mit Petroleumbeleuchtung und 1896 die erste Straßenordnung.

Heute weist Twistringen eine Verkehrsfläche von 549 ha auf und hat 265 Straßen, Wege und Plätze (Stadt Twistringen 2009), der Ortsteil Twistringen, um den es hier geht, davon 132 (darunter zwei Plätze ohne

Anlieger). Im Jahr 1911 verfügten 35 Straßen und Wege in der Gemeinde Twistringen über eine Benennung, im März 1969 waren es bereits 97 (Stadtarchiv Twistringen: TW 331-56).

Twistringen erhielt 1964 das Recht, sich Stadt zu nennen. 1974 wurde die Einheitsgemeinde Stadt Twistringen aus den früheren neun Altgemeinden gebildet.

### **Straßenbenennungen und –umbenennungen in Twistringen**

Die erste Phase der Straßen- und Wegebenennungen in Twistringen führt mindestens bis ins 19. Jahrhundert zurück. Entsprechend dem Straßenausbau existierten nur wenige, und zunächst wohl meist inoffizielle Namen.

Zu diesen Straßen zählten:

- *Steinstraße* = *gepflasterter Teilbereich der späteren Bahnhofstraße*
- *Bassumer Chaussee* (heute: *Bremer Straße*)
- *Bockstraße* (heute: *Steller Straße*)
- *Ellerhorstscher Mühlenweg* (heute: *Mühlenstraße*)
- *Georgstraße*
- *Jägerstraße* (heute: *Langenstraße*)
- *Kramerscher Mühlenweg* (heute: *St.-Annen-Straße*)
- *Schulstraße* (heute: *Am Markt*)
- *Unter den Linden / Herrlichkeit* (heute: *Lindenstraße*)

Mit den Anfängen des Siedlungs- und Verkehrsausbaus in Twistringen Ende des 19. Jahrhunderts war gleichzeitig eine Benennung der Straßen und Wege vonnöten. Die offizielle Einführung von Straßennamen begann zwischen 1908 und 1910 und leitete die zweite Phase der Benennung ein. Ein belegendes Beschluss-Protokoll zur Einführung von Straßenbezeichnungen scheint nicht vorzuliegen, jedoch wird die Lieferung von Straßenschildern und Hausnummern in einem Gemeindevorstandsausschuss-Protokoll vom 30.06.1908 erwähnt: „Die Lieferung der Straßenschilder und Hausnummern wurde den Kaufmann Aug. Postmeyer hieselbst übertragen.“ (Stadtarchiv Twistringen: TW 022-6) Während der 1930er und 1940er Jahre, der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges, fand nahezu kein Straßenneubau statt. In dieser Zeit, insbesondere zwischen 1933 und 1942, kam es jedoch zu vermehrten, politisch motivierten Umbenennungen, die die dritte Phase der Straßenbenennungen bzw. –umbenennungen einleiteten.

Die zentral gelegene *Große Straße* wurde zur *Adolf-Hitler-Straße*, die *Langenstraße* zur *Dr.-Todt-Straße*. Der Platz, der das Festgelände, den alten Sportplatz sowie das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges umfasst, wurde *Hindenburgplatz* genannt. Die abseits liegende *Stahlstraße* wurde zur *Heydrichstraße* und die zunächst unbedeutend erscheinende *Georgstraße* zur *Straße der SA*. In dieser Straße, Hausnummer 7, befand sich die Gaststätte Steinkamp, die als Versammlungsstätte der SA diente.

1945 wurden die ursprünglichen Straßennamen wiederhergestellt (vierte Benennungs- bzw. Umbenennungsphase). Dies ist unter anderem Teil der Entnazifizierung, der „von den alliierten Besatzungsmächten angeordneten Entfernung [nationalsozialistischen Einflusses] auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens“ (Bertelsmann 1988 Band 5: 186). Eine Ausnahme bildet der gegenwärtig noch bestehende *Hindenburgplatz*. Dieser wurde vermutlich „übersehen“ dadurch, dass dort keine Hausadressen bestehen und der Platz somit nicht im Straßenverzeichnis der Stadt aufgeführt ist.

Die fünfte Phase erstreckt sich über die 1950er und 1960er Jahre, in denen viele Benennungen im Rahmen der Bauten für Vertriebene und Flüchtlinge aus den Gebieten östlich der Oder und Neiße erfolgten. Es entstand das „ostdeutsche Städteviertel“. Aber auch abgesehen von diesen Benennungen zeichnet sich diese Phase durch „Straßenreichtum“ aus. „Besonders nach den ersten Jahren der Währungsreform wurde die Bautätigkeit in Twistingen fieberhaft vorangetrieben.“ (vgl. Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1964)

Nach der Bildung einer Einheitsgemeinde zum 01.03.1974 wurde die sechste und gegenwärtig letzte Phase der Straßenbenennungen bzw. –umbenennungen eingeleitet. Die Umbenennungen erfolgten insbesondere "zur Vermeidung von Mißverständnissen insbesondere in postalischer Hinsicht". Es war wichtig, "daß innerhalb der Einheitsgemeinde Twistingen jeder Straßename nur einmal vergeben wird. Bei den Umbenennungsvorschlägen wurde davon ausgegangen, daß die Straße mit der jeweils umfangreicheren Bebauung ihre Bezeichnung behält", geht aus dem Ladungsschreiben zur Verwaltungsausschusssitzung am 24.9.1975 hervor. Diese Umbenennungen betrafen im Ort Twistingen folgende Straßen:

- *Birkenstraße* > *Ahornweg*
- *Gartenstraße* > *Westende*
- *Kornstraße* > *Beim Schlatt*
- *Ziegelweg* > *Zur Tonkuhle*

Darüber hinaus wurde 1980 ein Teil der bisherigen *Westerstraße* zur *Brunnenstraße*. (Stadtarchiv Twistingen: TW 1024 - 3f.) Die *Kapellenstraße* in Stelle behielt ihren Namen ebenso wie der *Kapellenweg* in Twistingen, auch *Finkengasse* (Twistingen) und *Finkenstraße* (Mörsen) blieben unangetastet.

Weiterhin hielt die ausgeprägte Bauphase seit den 1960er Jahren an und viele neue Straßen entstanden vermehrt im Nordwesten Twistingens. Hier entstand ein „Dichterviertel“ und ein „Gehölzviertel“ im Osten Twistingens.

Seit dem Ende der 1990er Jahren findet kein Straßenneubau mehr statt, einzig der *Rosalie-Silberberg-Ring* wurde gebaut und im Jahr 2002 benannt. Das Bauplatzangebot des Ortsteils Twistingen ist zurzeit erschöpft und es kann nur noch vereinzelt Lückenbebauung stattfinden.

## **Amtliches Benennungsverfahren**

In Niedersachsen erfolgte die Benennung der Straßen durch den Gemeinderat. Paragraph 40 der Niedersächsischen Gemeindeordnung (NGO) gab vor:

„Der Rat beschließt ausschließlich über die Bestimmung des Namens, einer besonderen Bezeichnung, des Wappens, der Flagge und des Dienstsiegels der Gemeinde sowie die Benennungen von Gemeindeteilen, von Straßen und Plätzen.“  
(Goldmann 1996: 78f., s. a. ältere Fassungen der NGO)

Ortsräte hatten dabei ein Vorschlagsrecht, der die Ratssitzungen vorbereitende Verwaltungsausschuss diskutierte unter Umständen darüber, gab seine Empfehlung und endgültig entschied der Stadtrat die Namenswahl, die anschließend an die Behörden und die Öffentlichkeit weitergegeben wurde.

2010 erfolgte eine Neuregelung: Nunmehr ist gemäß § 93 (1) des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes der Ortsrat für die Benennung und Umbenennung von Straßen, Wegen und Plätzen zuständig, "die ausschließlich in der Ortschaft ... gelegen sind." (NKomVG i. d. Fassung v. 17.12.2010)

Für die Vergabe der Namen gibt es zwar keine explizit rechtlichen Bestimmungen, jedoch sollte Rücksicht auf die Funktion genommen werden, die der Straßename erfüllen soll: „Kennzeichnungs- und Orientierungsfunktion, Traditionsüberlieferung [oder] Ehrung herausragender Persönlichkeiten" (Nübling et al. 2012: 248).

Um den Vorgang der Namensgebung zu vereinfachen und eventuelle Namenverwerfungen aufgrund von Versäumnissen zu verhindern, wurden im Jahre 1981 neun Prinzipien in der Satzung des Deutschen Städtetages aufgestellt (ebd.: 248f.):

- a) Die Zahl der Straßennamen ist möglichst gering zu halten.
- b) Straßennamen sollen klar und einprägsam sein, gleich klingende Namen sind zu vermeiden. Aus EDV-technischen Gründen sollen sie nicht mehr als 25 Zeichen umfassen.
- c) Neben allgemeinen Grundwörtern sollen auch andere Bezeichnungen, je nach Bedeutung, Lage und Charakter der Straße, verwendet werden.
- d) Die Erhaltung der Flurnamen ist vorrangig.
- e) Die Benennung innerhalb zusammenhängender Baugebiete soll möglichst einer thematischen Ordnung folgen.
- f) Keine Verwendung anstößiger Namen.
- g) Grundsätzlich erfolgt die Benennung nur nach bereits verstorbenen Persönlichkeiten. Die Vergabe von Namen lebender Personen ist an deren Zustimmung gebunden.
- h) Umbenennungen werden nur in Ausnahmefällen vorgenommen (mögliche Verwechslungsgefahr, historisch belastet Namen, beabsichtigte Ehrung einer Person).
- i) Vermeidung von Namen mit ideologischem Hintergrund.

"Es liegt im rechtspolitischen Interesse, Namensänderungen möglichst zu vermeiden, da ja eine der wichtigsten Funktionen von Namen gerade darauf beruht, die Identität von Personen oder Gegenständen, in unserem Fall von Straßen, festzulegen. In speziell gelagerten Fällen kann es aber durchaus im öffentlichen Interesse liegen, dass Straßen umbenannt werden" (Franz/ Greule 1999: 137).

### **Erläuterungen zum Straßenverzeichnis – Grundsätze bei der Beschreibung der Straßennamen**

Die Beschreibungen der Twistringer Straßennamen im nachfolgenden Straßenverzeichnis fallen in ihrer Länge und Detailgenauigkeit unterschiedlich aus. Bekannte Persönlichkeiten, Orte u. Ä. werden nur kurz erläutert, da sich die Leserinnen und Leser hierzu ohne großen Aufwand Wissen aus Lexika oder dem Internet aneignen können. Hingegen erfolgt eine ausführliche Beschreibung bei Persönlichkeiten, Orten, Flurbezeichnungen usw., die in einer engen Verbindung zu der Stadtgeschichte Twistringens stehen, zu der nicht jeder einen direkten Zugang hat.

Da sich einige Motive zur Benennung von Straßennamen gleichen, bot sich ein Verweis auf den Straßennamen an, wo Motive oder Hintergründe erstmalig erläutert werden. Diese Querverbindungen sind durch das einfache Kürzel > gekennzeichnet.

Sowohl Straßennamen als auch sprachliche Ausdrücke werden innerhalb der Beschreibung der Straßennamen *kursiv* hervorgehoben.

Die meisten Straßenbeschreibungen stützen sich auf gedruckte Quellen, die im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Bei manchen Straßennamen ist die Bedeutung jedoch nicht eindeutig und es sind zuverlässige Informationen nicht auffindbar. Hierzu war eine enge Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Twistringen vonnöten. Archivpfleger Friedrich Kratzsch, der bereits 1978 an dem Aufbau des Archivs beteiligt war und 2004 dessen Leitung übernommen hat, stand bei Fragen und Unklarheiten zu Verfügung. Weiterhin wurden Einwohner der Stadt Twistringen befragt und Straßenverzeichnisse anderer Städte als Hilfsmittel herangezogen, insbesondere bezüglich des Aufbaus eines Straßenverzeichnisses.

# Straßenverzeichnis

## **Abbenhäuser Weg**

Dieser Weg verbindet Abbenhausen, eine der heute acht Ortschaften Twistringens, in westsüdwestlicher Richtung mit Altenmarhorst und ist teils unbefestigt.

## **Adam-Stegerwald-Straße**

Adam Stegerwald (1874 – 1945) war ein deutscher Politiker und in vielen Bereichen tätig. Der gelernte Schreinergereselle war Zentrums- politiker, Reichs- und Staatsminister sowie preußischer Ministerprä- sident, Regierungspräsident von Mainfranken und Mitbegründer der CSU (Forster 2003: 15).

Das Ratsmitglied Heinrich Lange schlug zu seiner Zeit vor, diese Straße nach Stegerwald zu benennen. Den Stegerwald-Besuch im Jahre 1930 in Twistringen hatte Lange selbst erlebt. Der „Nordstern“ berichtete in der Ausgabe vom 16.08.1930 über den Besuch des Reichsministers. Lange war Mitglied der CDU, die - wie zuvor die katholische Zentrumspartei - in Twistringen besonders stark gewählt wurde. So kommt die Namenwahl nicht von ungefähr und dient als Andenken an eine hochgestellte Persönlichkeit einer christlichen Partei mit Verbin- dung zu Twistringen.

## **Ahornweg**

Dieser Weg wurde nach dem Laubbaum benannt, der je nach Art bis zu 35m hoch werden kann und dessen auffälligste Merkmale die gelappten Blätter sowie seine Frucht, die Flügelnuss, sind (Bellmann 2007: 13). Der *Ahornweg* hieß vormals *Birkenstraße* (TW 1024-3 und TW 6285-2). Das Benennungsmotiv liegt hier wie bei anderen nach Pflanzen benannten Straßen nicht in ihrem vermehrten Vorkommen im näheren Umfeld dieser Straßen, sondern ist vermutlich aus Sympathie zu Pflanzenbezeichnungen bzw. zu politisch-weltanschaulich neutralen Namen gewählt worden, die kaum einem Veränderungsbedürfnis unterliegen. Der *Ahornweg* ist Teil des „Gehölzeviertels“, zu dem auch *Erlenweg*, *Pappelstraße* und *Rotdornweg* sowie *Grüner Weg* gehören.  
> *Am Eichenkamp*

## **Albertstraße**

Der Namensgeber dieser Straße ist nicht eindeutig. Einerseits könnte die Straße nach Albert Schmidt benannt worden sein, dem damaligen Acker-Grundstücksanlieger (vgl. Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965b) oder es handelt sich um Albert Mohrmann, den Vater Georg Mohrmanns. Georg Mohrmann ist standesamtlich allerdings eingetragen als Gerhard Mohrmann (Standesamt Twistringen: Sterberegister

7/1948), wurde jedoch Georg genannt. Sowohl sein Vater als auch ein Sohn hießen Albert, sodass beide als Namensgeber dieser Straße in Frage kommen. Nach Gerhard (Georg) Mohrmann ist die *Georgstraße* benannt. (Berta Hink, geb. Mohrmann, Harpstedt, den 21.06.2012 im Gespräch mit Friedrich Kratzsch)

Unweit von dieser Straße befinden sich die *Georgstraße* sowie die *Bernhardstraße* und haben ein "Vornameviertel" entstehen lassen.

> *Bernhardstraße*

> *Georgstraße*

### ***Am Bahnhof***

Die Straße *Am Bahnhof* verläuft unmittelbar parallel zu den Bahnhofsanlagen von der *Industriestraße* bis zur *Bahnhofsstraße*.

Der Twistringer Bahnhof besteht offiziell seit dem 15. Mai 1873 und wurde damals vom preußischen Staat betrieben. Ab 1920 übernahm das Reich alle bisherigen Länderbahnen in seine Trägerschaft ("Deutsche Reichsbahn"). Ehe sie der "Deutsche Bundesbahn" zugeordnet wurde, unterstand die Eisenbahnlinie seit 1895 der Eisenbahndirektion Münster (Westf.). (Vgl. Leemhuis 1987: 325f.)

### ***Am Beckfeld***

Der Straßenname müsste nach der heutigen Rechtschreibung "Am Beekfeld" geschrieben werden, da das Digraf "ck" früher keinen Hinweis auf einen kurz gesprochenen Vokal gab (Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion 2007: 336; vgl. auch „Beckeln“ und die frühere Schreibweise „Bockelskamp“). Gemeint ist mit „*Beckfeld*“ ein ehemaliges Feld, das bis an einen Bach herangegangen ist bzw. etwas erhöht darüber gelegen hat. Die Delme, die hier beschriebene Beeke, verläuft in der Nähe dieser Straße.

### ***Am Delmequell***

Unmittelbar in der Nähe dieser Straße entspringt die *Delme*, ein 44,2 km langes Fließgewässer, welches schließlich in die Ochtum, einem linksseitigen Zufluss der Weser am Rande von Bremen mündet (Bach 1999a: 30). Die Quelle befindet sich vermutlich zwischen den Straßen *Topheide* und *Luchtenburg*, einem ehemaligen Weidegrundstück, welches heute von Wohnhäusern bebaut ist. Das Wohngebäude Siemers liegt dabei direkt auf der Quelle (vgl. ebd.: 28). "Die Erinnerung an den Ursprung dieses kleinen Fließchens wird in doppelter Weise wachgehalten: Einmal wählte die Stadt Twistringen für die am nächsten liegende Straße die Bezeichnung "Am Delmequell", zum anderen ließ die Stadt Delmenhorst hier im Sommer 1982 einen Findling aufstellen mit folgender Inschrift: 'Delmequelle – 44 km bis zur Mündung.'" (ebd.: 28.)

Im Nordwesten Twistringens ist vorherrschend toniger Boden zu finden, welcher durch seine Wasserundurchlässigkeit an dieser Stelle leicht

zulässt, dass solch eine Quelle entstehen kann. Ob dies der Fall ist, kann jedoch nicht genau gesagt werden, da die Quelle selbst überbaut ist.

### ***Am Eichenkamp***

Der Name dieser kleinen, von der Wildeshäuser Straße abgehenden Stichstraße scheint auf eine Flur zu verweisen, bei der Eichenbäume (in größerer Anzahl) vorherrschend gewesen sein könnten. Jedoch kann kein historischer Eichenbestand nachgewiesen werden, sodass ein Bezug zur Geschichte Twistringens ausbleibt. Die Namenswahl erfolgte vermutlich aus Sympathie für Pflanzenbezeichnungen.

> *Kampstraße*

> *Ahornweg*

### ***Am Kirchhof***

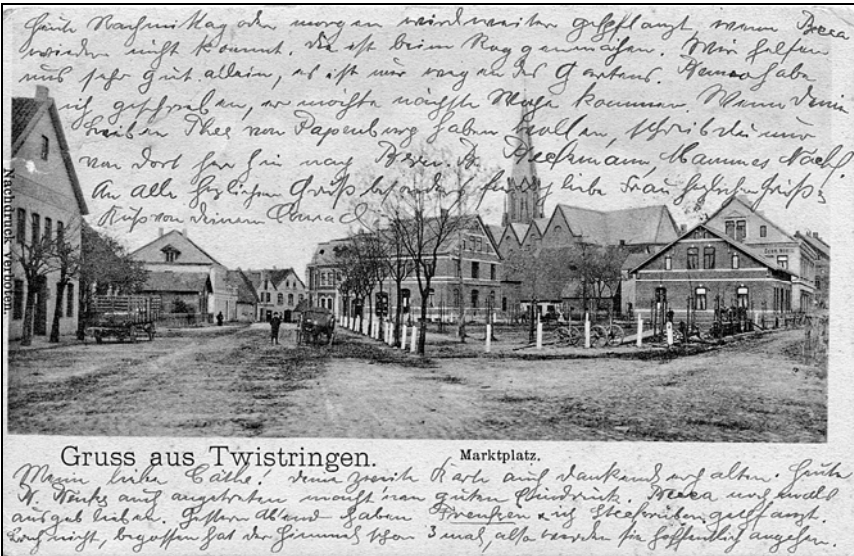
Diese Straße verläuft rund um die Kirche der katholischen St.-Anna-Gemeinde. Einem älteren Kirchgebäude folgte 1710/11 ein neues, das 1785 erweitert wurde. Der Kirchhof war gleichzeitig der Friedhof, dessen Belegung jedoch im Jahre 1824 aufgegeben und auf einem neuen, dem gegenwärtigen Friedhof fortgesetzt wurde (Kratzsch, mdl. Mttl.). Das Kirchgebäude musste aufgrund vieler Defekte und der kleinen Größe 1867 abgebrochen werden. Ein Neubau, die heutige St.-Anna-Kirche, wurde auf derselben Stelle errichtet und 1870 eingeweiht (vgl. Kramer 1999: 256).

### ***Am Kreuzberg***

Diese Straße verläuft am Rande des sogenannten Kalvarienberges (Ecke *Harpstedter Straße, Am Kreuzberg*). Im biblischen Kontext war der Kalvarienberg jener Berg, auf dem Jesus gekreuzigt wurde. Zum Gedenken Jesu ließ Pastor Bramlage im 18. Jahrhundert einen ähnlichen Hügel mit Kreuz und Corpora, die aus Holz geschnitzten Körper des Heilandes und der beiden Schächer, errichten. Das Grundstück stiftete der damals benachbarte Bauer Buschmann. In der Karwoche finden und fanden Kreuzweg-Prozessionen hierher statt. (vgl. Kratzsch 2004: 1)

### ***Am Markt***

Der Twistringer Markplatz befand sich ursprünglich wahrscheinlich neben der katholischen Kirche, ehe er zu Ende des 19. Jahrhunderts an gegenwärtiger Stelle entstand. Der Platz wurde vor allen Dingen für Vieh- und Krammärkte benutzt, diente und dient jedoch auch zur Erinnerung an Kriegsgefallene, indem 1907 ein Kriegerdenkmal für Gefallene des Deutschen Krieges (1866) und des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) errichtet wurde. In den 1950er Jahren wurde der Platz schließlich befestigt und als Parkplatz hergerichtet (ebd.: 1).



Marktplatz, Schulstraße (re.) und Große Straße (li.) im Jahr 1905

Der Name *Schulstraße* hielt sich im Sprachgebrauch der Bevölkerung bis etwa in die 1950er Jahre, obwohl aus ihr bereits vor dem Ersten Weltkrieg die Straße *Am Markt* geworden war. An der Straße befand sich die Katholische Volksschule Twistringen, von 1962 an die Mittelschule Twistringen, und anschließend (ab 1973) die Grundschule I A. Heute hat dort die einzige Grundschule im Ort ("Grundschule am Markt") ihren Sitz (Kratzsch 2013: 1). Die Straße war ein Endstück des *Mörsener Kirchweges*.

> *Mörsener Kirchweg*

### **Am Mühlenacker**

Die im Jahre 1962 benannte Straße befindet sich auf einem erhöhten Gebiet, welches früher als Acker genutzt wurde und heute bebaut ist. Am Rande dieses Ackers befand sich bis 1630 eine Bockwindmühle, die durch einen Blitzeinschlag eingäschert und durch eine Holländerwindmühle ersetzt wurde (Bach 1984: 30).

> *Mühlenstraße*

### **Am Ohrenkamp**

Diese Straße liegt am Rande von Twistringen und wurde 1965 benannt. Während *Kamp* eine Flur bezeichnet, ist die Bedeutung von "Ohren" nicht geklärt. Die Bezeichnung *Am Ohrenkamp* ist vermutlich die Folge einer *Verballhornung*, welches *Verschlimmbessern* bedeutet, sodass der Wortursprung nicht mehr bekannt ist. (vgl. Bertelsmann 1989 Band 18: 338). > *Kampstraße*

### **Am Osterfeld**

Der Straßenname bezieht sich auf ein ehemaliges Feld, welches sich am östlichen Rande Twistringens befand.

### **Am Sportplatz**

Dieser Weg wurde 1950 nach dem anliegenden Sportplatz benannt. Eine Benennung der Straße wurde wegen neuer Siedlungshäuser erforderlich.

### **An der Beeke**

*Beeke* ist eine mittelniederdeutsche Bezeichnung für >Bach< und bezieht sich hier auf die Delme, deren verrohrter Verlauf in der Nähe dieser Straße liegt.

### **An der Sandkuhle**

In der Nähe dieser Straße existierte seit spätestens ca. 1900 eine Sandkuhle, die dem Bauern Buschmann, Harpstedter Straße 45, Twistringen gehörte. Die Kuhle wurde vielfältig genutzt: Einerseits entnahm man den Sand für Bauzwecke, andererseits entsorgte man dort nach Aufgabe des Sandabbaus verschiedene Dinge wie bspw. Strauch- und Baumschnitt. Lange Zeit nisteten an ihren Steilhängen Uferschwalben. (Kratzsch, mdl. Mttl.).



*Buschmanns Sandkuhle im Bereich Zur Poggenmühle / An der Sandkuhle (1913)*

### **An der Weide**

Eine ehemalige Viehweide, die an den ehemals 4 m breiten Weg grenzte, diente hier als Namensgeber (M. Wilkens, An der Weide 2, Twistringen, mdl. Mttl. am 04.06.2013).

### **Auf dem Dillen**

Adjektiv "dill", mnd. dilde für "gering, schlecht, niedrig von Ansehen, Herkunft, Gesinnung, Wert". Zu denken ist an unfruchtbares oder unbrauchbares Land aus landwirtschaftlicher Sicht. Die Deutung „Delle“ passt aufgrund der Geländelage nicht.

### ***Auf dem Ornst***

Die Bedeutung dieses Straßennamens ist bisher nicht eindeutig. Ornst heißt einerseits die Flur oberhalb der Delme, die sich weit über den Bereich der Straße hinaus erstreckt. In Stöttinghausen gibt es denselben Flurnamen am Lauf des Kuhbachs (Mitt.v. Hermann Siemers, Stöttinghausen). Es ist also jeweils der erhöhte Bereich bei einem Fließgewässer namengebend. Bei Ornst könnte es sich evtl. um ein abgeschliffenes Ohorst handeln, welches als <kleines, höher gelegenes Gehölz> zu übersetzen ist (Kroll/ Dannemann 1994: 4).

### ***Auf den Äckern***

Zuvor galt das Gebiet um diese Straße als landwirtschaftlich genutzte Fläche, die nun bebaut ist.

### ***Bachstraße***

Diese Straße ist nach dem dort entlang fließenden Bach benannt, der Delme. Im Jahre 1983 schlug die örtliche SPD vor, die *Bachstraße* in "Synagogenweg" umzubenennen, um insbesondere die jüngere Generation auf die Schrecken des Dritten Reiches aufmerksam zu machen. Dies wurde jedoch mehrheitlich abgelehnt, da es sich bei der *Bachstraße* um eine der ältesten Straßen Twistingens handele und eine Umbenennung großen (bürokratischen) Aufwand mit sich bringe. Man einigte sich darauf, "eine neu zu benennende Straße, beispielsweise in einem Neubaugebiet, mit einem entsprechenden Namen zu versehen" (Kreiszeitung für die Landkreise Diepholz und Oldenburg 1983).



*Bachstraße mit Synagogendenkmal ganz links*

### ***Bahnhofstraße***

Die Bahnhofsstraße führt zum Bahnhof und ist gleichzeitig eine Ausfallstraße zum Nachbarort Scharrendorf. Ursprünglich führte sie auch nach Sulingen. Der zwischen der ehemaligen bottermannschen Mühle und dem alten Pastorat an der Kirche liegende Teil wurde 1804 als Twistringer *Steinstraße* bezeichnet. (Staatsarchiv Oldenburg: Best. 111-1 Nr. 1000)

### ***Beim Schlatt***

Diese Straße trug zuvor den Namen *Kornstraße* und wurde nach der Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Twistringen umbenannt, um Verwechslungen mit der gleichnamigen Straße in Mörsen zu vermeiden. *Schlatt* ist eine niederdeutsche Bezeichnung für eine >umpfige, niedrige Wasserstelle< (Grieshop et al. 2009: 205), die im Bereich des heutigen *Rosalie-Silberberg-Ringes* existierte, in dessen Richtung *Beim Schlatt* führt. Diese Fläche wurde vormals als Ackerland benutzt, wobei die flache Wasserstelle, auf die sich *Schlatt* bezieht, im Winter und Frühjahr immer gut zu erkennen war und für den Landwirt eher ein Ärgernis bei der Bewirtschaftung (Kratzsch, mdl. Mttl.).

### ***Bernhardstraße***

Der Namensgeber ist hier eindeutig der Grundstückseigentümer Bernhard Gerdes, der in die Familie Lameyer eingeheiratet hatte (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965b; Bernadette Wilkens, geb. Wessels, Scharrendorf, am 05.06.2013 im Gespräch mit Friedrich Kratzsch). Die *Bernhardstraße* bildet zusammen mit der *Georgstraße* und der *Albertstraße* ein "Vornameviertel".

> *Albertstraße*

> *Lameyers Kamp*

### ***Blumenweg***

Diese Stichstraße geht von der *Feldstraße* ab und erhielt ihren Namen höchstwahrscheinlich aus Sympathie für die Pflanzenwelt.

> *Ahornweg u. a. m.*

### ***Breite Straße***

Als Siedlungsstraße erhielt die *Breite Straße* eine beachtenswerte Breite, die Platz für einen einseitigen Parkstreifen, der durch Bepflanzungen unterbrochen wird, bietet.

Die Erstbebauung war im Jahre 1954.

### ***Bremer Straße***

Die *Bremer Straße*, Teil der Bundesstraße 51, ist eine Ausfahrtsstraße in Richtung Bremen. Sie beginnt – vom Ortszentrum her gesehen – hinter der Einmündung der *Harpstedter Straße* in die Bundesstraße und wurde vormals auch als *Bassumer Chaussee* bezeichnet.

### **Breslauer Straße**

Breslau, polnisch *Wrocław*, war die Hauptstadt der preußischen Provinz Schlesien und ist gegenwärtig die Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft *Wrocław* (Bertelsmann 1988 Band 3: 155) und zählt 632.162 Einwohner (Niemeyer 2012: 91).

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen weit über 1.000 Flüchtlinge aus dem Osten in Twistringen unter und fanden schließlich insbesondere in dem Bereich zwischen der *Bahnhofsstraße* und der Eisenbahnlinie (Neubaugebiet) eine neue Heimat. Hierzu zählt auch die *Breslauer Straße* (Stadt Twistringen 1999: 138f., 426). Zum Gedenken an die frühere Heimat dieser Menschen wurden die *Breslauer Straße*, *Glatzer Straße*, *Goldberger Straße*, *Hirschberger Straße*, *Königsberger Straße* und der *Masurenweg* entsprechend benannt und bilden ein „ost-deutsches Viertel“. Alle Gebiete, nach denen die Benennungen erfolgten, liegen jenseits von Oder und Neiße und sind heute polnisch oder russisch.

Mit jenen Straßenbezeichnungen sollte gleichzeitig der Wunsch nach einer Wiedervereinigung zum Ausdruck gebracht werden.

### **Brunnenstraße**

Diese Straße westlich des Twistringer Ortszentrums war ursprünglich Teil der *Westerstraße*, einer Verbindungsstraße zwischen *Lindenstraße* und *Wildeshäuser Straße* über die *Vechtaer Straße* hinweg. Die Bezeichnung *Brunnenstraße* erwies sich bei der Umbenennung 1980 für diesen



*Brunnen vor dem Haus Hammann, Westerstraße 22, um 1935*

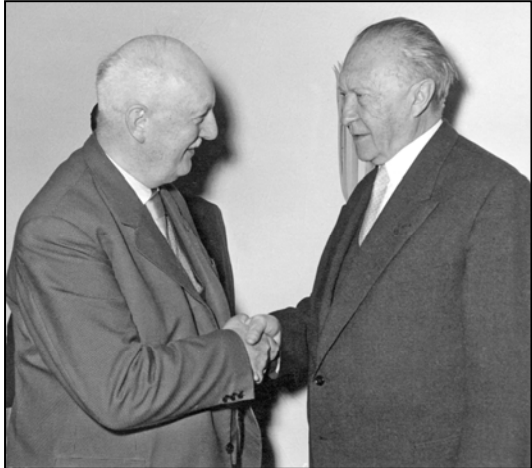
Straßenabschnitt als passend, da am Ende dieser Straße (Einemündungsbereich zur heutigen *Westerstraße*) bis in die 1960er Jahre ein Brunnen existierte, der von benachbarten Parteien benutzt wurde. Eine alte Eiche neben dem früheren Brunnen steht immer noch.

Dieser Altabschnitt der *Westerstraße* verlor seinen Namen, weil der Straßenzug von der Bundesstraße 51, zwischen dem Betrieb Siemer und dem Rathaus beginnend, bis zur *Wildeshäuser Straße* hin einheitlich *Westerstraße* heißen sollte. (Stadtarchiv Twistringen: TW 1024-4)

### ***Bürgermeister-Holle-Straße***

Ab 1925 wurde die Bebauung des Geländes „Weiße Riede“ in Angriff genommen. Dabei entstanden nach und nach vier Straßen, deren Namen vier Männer in Ehren halten sollten, die sich in der damaligen schweren Zeit um den Bau der großen Anzahl Häuser in den betreffenden Straßen verdient gemacht hatten: *Hartungstraße*, *Fübringerstraße*, *Stahlstraße* und *Bürgermeister-Holle-Straße* (vgl. Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965b).

Josef Holle (1880 - 1962) war in der Vor- und der Nachkriegszeit in Twistringen Bürgermeister (1919-1933, 1946-1952) (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1962). Man würdigte ihn in den 1960er Jahren mit der Namensgebung bald nach seinem Tod, da er tatkräftig dafür gesorgt hatte, dass dort Siedlungshäuser gebaut werden konnten.



*Josef Holle mit Konrad Adenauer (um 1960)*

### ***Burheide***

Die Straße *Burheide* geht von der Steller Straße ab und verläuft in Richtung Stöttinghausen. Der Name ist eine verschliffene Form der niederdeutschen Bezeichnung *Burrheide*, der >Bauernheide< (Grieshop et al. 2009: 49).

### ***Buschweg***

Die Twistringer Flur „Zum Busche“ ist Namensgeber des noch existierenden Hofes Buschmann, auf den der Weg in nördlicher Richtung zuführt. Nach dieser Flurbezeichnung wurde auch die Straße benannt (Arbeitskreis Flurnamenforschung im Kreisheimatbund Diepholz 2012, Karte Twistringen).

Auch wenn der *Buschweg* das „Dichterviertel“ durchquert, ist seine Herkunft also keineswegs auf den Maler und Schriftsteller Wilhelm Busch zurückzuführen, denn die Wegebezeichnung beruht auf der Flurbezeichnung und ist erheblich älter als die der umliegenden Straßen. Bereits 1673 wurde die „Buschstraße“ als „Leichweegh“ der Köbbinghäuser bezeichnet, war also gleichzeitig deren Kirchweg. (Archivamt für Westfalen: Haus Welbergen A 2882, Bl. 19)

### **Carl-Diem-Straße**

Die Benennungsmotive zur *Carl-Diem-Straße*, *Friesenstraße* und der *Jahnstraße* stammen aus dem Bereich des Sports (vgl. Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965b).

Carl Diem (24.6.1882 – 17.12.1962) war einer der einflussreichste Sportfunktionäre Deutschlands. "Viele Prädikate wurden ihm verliehen: Ahnherr der deutschen Sportwissenschaft, Mitbegründer der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Köln, Urheber des olympischen Fackellaufs der Neuzeit, Erfinder des Sportabzeichens – kurz, er galt bis in die Nachkriegszeit als Übervater des deutschen Sports" (Herke 2011:1). Bis heute sind in der Bundesrepublik Straßen, Turnhallen und Sportplätze nach ihm benannt. Doch über die Richtigkeit dieser Denkmäler wird derzeit kontrovers diskutiert. Diem war "immer regimenah, hat gesellschaftskonform agiert und damit gleichermaßen die Geschäfte des Dritten Reiches mit betrieben und gefördert" (ebd.: 1).

Zur NS-Zeit war Carl Diem unter anderem Funktionär des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen (vgl. Der Spiegel 2010: 149). Strittig ist eine Rede vor Hitlerjungen auf dem Berliner Reichssportfeld am 18. März 1945, bei der er sich anscheinend für jugendliche Soldaten stark machte, die sich auf den Endkampf um die Reichshauptstadt vorbereiten sollten, indem er das Vorbild der antiken Spartaner ansprach, die für ihr Vaterland den Heldentod gestorben waren. (ebd.: 149) Die eine Seite sieht Diem kritisch und drängt zu Straßenumbenennungen, die andere Seite versucht diesen Namen zu erhalten, da Diem in ihren Augen in jeder Hinsicht unschuldig gewesen sei (Herke 2011: 2) und „weder Nationalsozialist noch Rassist, noch Antisemit gewesen sein soll“ (Der Spiegel 2010: 149). Auch in Twistringern könnte diese Diskussion noch geführt werden.

### **Delmestraße**

Die Straße benennt einen Bereich, in dem die Delme teilweise schon seit längerem verrohrt ist. „Der Name Delme ist bisher nicht sicher gedeutet worden, man vermutet jedoch eine Verbindung zu den Grundformen *del-mena* und *del-meine*, die >vertiefen< und >höhlen< bedeuten.“ (Niemeyer 2012: 122.) > *Am Delmequell*

### **Dillenstraße**

Adjektiv "dill", mnd. dilde für "gering, schlecht, niedrig von Ansehen, Herkunft, Gesinnung, Wert". Zu denken ist an unfruchtbares oder unbrauchbares Land aus landwirtschaftlicher Sicht. Die Deutung „Delle“ passt aufgrund der Geländelage nicht. > *Auf dem Dillen*

### **Erlenweg**

Der nach dem Baum- bzw. Strauchgewächs benannte Weg könnte auf einen entsprechenden Bestand in der Umgebung hindeuten. Ein charakteristischer Erlenbewuchs ist hier jedoch nicht zutreffend, sodass

die Bedeutung des Namens neutral gewertet werden muss. Für viele Straßen und Wege sind neben Komponisten, Schriftstellern oder Vögeln besonders Pflanzenbezeichnungen beliebt. Der Erlenweg ist Teil des „Gehölzeviertels“.

> *Ahornweg*

> *Pappelstraße*

> *Rotdornweg*

### ***Feldstraße***

Der Straßenname deutet darauf hin, dass sich auf diesem Gelände ehemals Ackerland befand. Heute ist die Umgebung bebaut. Unter anderem befindet sich dort das Schulzentrum mit der Haupt- und Realschule Twistringen.

Die *Feldstraße* war einst privat (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1958) und dürfte erst Anfang der 1960er Jahre der Öffentlichkeit gewidmet worden sein (Kratzsch, mdl. Mttl.).

### ***Finkengasse***

Unter *Gasse* versteht man im Allgemeinen eine schmale Straße, die links und rechts von Häusern begleitet wird. Dies ist hier jedoch nicht der Fall, da Gassen für die Twistringer Besiedlungsform fremd sind.

Zu dem Singvogel Fink besteht kein irgendwie gearteter Bezug. Neben Pflanzen werden auch Tiere, besonders Vögel, gerne bei Straßennennungen berücksichtigt.

In der Ortschaft Mörsen gibt es eine *Finkenstraße*, jedoch hat man es trotz Verwechslungsgefahr nach der Einheitsgemeindeformung bei dieser Bezeichnung belassen.

### ***Friesenstraße***

Die Benennungsmotive der *Friesenstraße*, *Jahnstraße* und der *Carl-Diem-Straße* stammen aus dem Bereich des Sports (Karl Kunst, Bremer Straße 23, Twistringen, mdl. Mttl. am 04.06.2013).

Karl Friedrich Friesen (25.9.1784, Magdeburg – 15.3.1814, La Lobbe) war Mitbegründer der deutschen Turnbewegung und seit 1811 Mitarbeiter Jahns (siehe *Jahnstraße*). Er förderte die charakterliche und körperliche Gesamterziehung der Jugend durch Einrichtung von Turn-, Reit- und Fechtplätzen sowie Schwimmanstalten (vgl. Bertelsmann 1988 Band 6: 174-175). Die Lage dieser Straße erweist sich zudem als passend, da sie wie die *Carl-Diem-Straße* in der Nähe zweier Twistringer Sportstätten liegt.

### ***Fritz-Reuter-Weg***

Der aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Schriftsteller Fritz Reuter lebte von 1810 bis 1874 und wurde mit seinen niederdeutschen Scherzgedichten und Verserzählungen bekannt (vgl. Bertelsmann 1989 Band 15: 23).

Der *Fritz-Reuter-Weg* bildet zusammen mit den umliegenden Straßen *Heinrich-Heine-Ring*, *Lönsweg*, *Theodor-Storm-Straße*, *Theodor-Fontane-Straße*, *Wilhelm-Raabe-Weg* und *Paul-Heyse-Ring* das „Dichterviertel“.

### **Fürbringerstraße**

Die *Fürbringerstraße* bildet zusammen mit der *Bürgermeister-Holle-Straße*, *Hartungstraße*, *Stahlstraße* und *Weißer Riede* die Siedlung „Weißer Riede“. Die Straßen sind außer der letztgenannten nach Persönlichkeiten benannt, die erheblich die Bebauung dieses Geländes förderten.

Heinrich Fürbringer lebte von 1884 bis 1965 und war Landrat des Kreises Syke und des Kreises Grafschaft Hoya. Das Amt übernahm er bereits 1919 – zunächst kommissarisch und lediglich beim Landkreis Syke – und war bekannt für „Pflichttreue und „Unbestechlichkeit“. Fürbringer erreichte eine Verbesserung und Konzentration der Elektrizitätsversorgung des Kreises, förderte die Wirtschaft durch Erschließung für die Versorgung mit Gas und Wasser und sorgte für einen großzügigen Ausbau der Verkehrswege (vgl. Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965c).

Sein Amt führte er bis zum Jahre 1945 aus, welches Fragen nach seiner Nähe zum nationalsozialistischen Regime aufwarf und die SPD-Fraktion im Gemeinderat am 02.07.1947 zu dem Vorschlag veranlasste, die Umbenennung der Straße nach dem ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert vorzunehmen. Die Ratsmehrheit entschied sich dagegen. (TW 022-12) > *Bürgermeister-Holle-Straße*



*Heinrich Fürbringer*

### **Gassenkamp**

*Gassen* ist eine niederdeutsche Bezeichnung für >Gerste< (Grieshop et al. 2009: 90). 1652 taucht in einem Gerichtsprotokoll der „Gastkampff“ als Bürgenhypothek des Johan Boken auf. (Staatsarchiv Oldenburg: Best. 89,5 Ab Nr. 2)

Kamp ist eine Flurbezeichnung. > *Kampstraße*

### **Geers Weide**

Der Straßename bezieht sich auf eine ehemalige Weide der Familie Meyer von der nahen *Wildeshäuser Straße*, deren Beinamen Geers lautet. „Beinamen sind zusätzliche, meist inoffizielle Namen, mit dem jemand oder etwas aufgrund bestimmter Eigentümlichkeiten von seiner Umgebung benannt wird.“ (Dudenredaktion 2011: 278)

### **Genor**

Ein Deutungsansatz bringt *Genor* mit >Genöver< in Zusammenhang, dessen Grundwort sich im Mittelniederdeutschen *över* wiederfindet und >Ufer< bedeutet. Im Zusammenhang mit Flurnamen ist *Genöver* als >Abhang< oder >Böschung< zu verstehen (Scheuermann 2005).

*Genor* ist ein Flurname und nach einer weiteren Deutung vermutlich eine verschliffene, plattdeutschen Form von *genne Ort*, welches mit >jener Ort< bzw. der >andere Ort< zu übersetzen ist.

Der Straßename *Genor* ist relativ selten anzutreffen, jedoch konnte eine Straße in Debstedt bei Bremerhaven ausfindig gemacht werden, wo die Übersetzung mit >abseits liegender Ortsteil< (Burmeister 1994: 59) ähnlich ausfällt.

Die Twistringer Flur mit dieser Straßenbezeichnung liegt am westlichen Rand der frühen Twistringer Ortsbebauung. Damit trifft die letztgenannte Erklärung am wahrscheinlichsten.

### **Georgstraße**

Die *Georgstraße* bildet zusammen mit der *Albertstraße* und der *Bernhardstraße* ein "Vornamenviertel". Namensgeber ist der damalige Grundstückseigentümer Gerhard (genannt Georg) Mohrmann (1860 – 1948; Standesamt Twistringen: Sterberegister 7/1948). Er war von Beruf Klempner und baute vielfach Pumpen für Bauern. Die Straße führte direkt durch sein Land. (Kreiszeitung f. d. Grafsch. Hoya 1965b; Berta Hink, geb. Mohrmann, Harpstedt, im Gespräch mit F. Kratzsch am 21.06.2012)

Zwischen 1939 und 1945 trug die *Georgstraße* den Namen *Straße der SA*. In dieser Straße, Hausnummer 7, befand sich die Gaststätte Steinkamp, die als Versamlungsstätte der SA diente. (Kratzsch, mdl. Mttl.)

### **Glatzer Straße**

Glatz, polnisch *Kłodzko*, ist eine schlesische Kreisstadt in der Woiwodschaft Wałbrzych, früher Waldenburg (Polen). Gegenwärtig leben dort etwa 28.000 Einwohner (Niemeyer 2012: 209).

Diese Straße wurde zum Gedenken an die Heimat der in Kriegs- und Nachkriegszeit Vertriebenen und Flüchtlinge benannt.

> *Breslauer Straße*

### **Goldberger Straße**

Goldberg, polnisch *Złotoryja*, ist eine schlesische Kreisstadt in der Woiwodschaft Legnica, früher Liegnitz (Polen) (Bertelsmann 1988 Band 7: 65) und zählt derzeit 16.479 Einwohner (Niemeyer 2012: 212).

Die Straße wurde zum Gedenken an die schlesische Heimat von Flüchtlingen und Vertriebenen benannt.

> *Breslauer Straße*

### **Gottlieb-Daimler-Straße**

Gottlieb Daimler, der von 1834 bis 1900 lebte, war Maschinenbauingenieur und Pionier des Kraftfahrzeugbaus. Daimler baute als technischer Direktor der Gasmotorenfabrik Deutz mit W. Maybach den ersten 100-PS-Gasmotor und 1883 in Cannstatt in seiner eigenen Werkstatt einen Verbrennungsmotor, der 1886 im ersten Daimler-Auto erprobt wurde. 1890 gründete Daimler die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt, die mit ihren Mercedes-Wagen (seit 1900) große Rennerfolge erzielte und sich zu einer Weltfirma entwickelte (vgl. Bertelsmann 1988a: 123).

Diese Straße befindet sich im Gewerbegebiet, in dem weitere Straßen nach Gewerbebereichen oder Personen benannt wurden, die in einem Gewerbe oder mit industriellen Entwicklungen hervorstachen und erfolgreich waren: *Industriestraße*, *Raiffeisenstraße* sowie *Justus-von-Liebig-Straße*. Letztere befindet sich allerdings im Ortsteil Mörsen.

### **Grabhorststraße**

*Grabhorst* setzt sich zum einen aus dem Wort *Grab*, zum anderen aus *Horst* zusammen. *Grab* (altsächsisch *gravo*, althochdeutsch *Grabo*, mittelniederdeutsch *grave*) bedeutet >Graben<. *Horst* ist eine Bezeichnung für >Gebüsch, Gestrüpp, Hügel< oder >stehengebliebenes Waldstück< (Kluge 2011: 426). Das damit beschriebene, von Gräben durchzogene kleine Waldstück, ist Teil des ausgedehnten Waldgebiets Dehmse.

Zusätzlich ist mit dem Flurnamen eine Sagengestalt verbunden: Grete Grabhorst. Sie war eine adelige Frau, die das ganze Land um Twistringen besaß und friedlich und gerecht über die Bewohner herrschte. Ihre Nachbarn, die Grafen von Hoya und Diepholz, waren sehr habgierig und beschlossen, die Macht und das Gut Grabhorsts gewaltsam an sich zu reißen. Die listige Grete Grabhorst forderte jedoch mehrmals letzte Fristen für noch zu erfüllende Wünsche, die ihr die Grafen bereitwillig einräumten. Dadurch gelang es Grete Grabhorst letzten Endes ihr Land und Vermögen für sich zu behalten (vgl. Stadt Twistringen 1987: 244f.).

Die Gestalt der Grete Grabhorst konnte bislang historisch nicht nachgewiesen werden und bleibt eine Sagenfigur (Stadt Twistringen 2000: 251).

### **Grenzstraße**

Diese Straße grenzt in ihrer Mitte weitgehend die Ortsteile Twistringen und Mörsen voneinander ab.

Seit Bildung der Einheitsgemeinde Twistringen sind die Grenzen zwischen den einzelnen Ortsteilen kaum noch zu spüren. Eine Ausnahme bilden jedoch die Wahlen, für die die Bürger in die jeweiligen Wahllokale eingeladen werden: Während die Anwohner der südwestlichen Grenzstraße auf der Mörsener Seite in das Wahllokal Schützen-

halle Mörsen geladen werden (Kratzsch, mdl. Mttl.), dient als Wahllokal für die Bewohner der nordöstlichen Twistringer Straßenseite die Grundschule am Markt (Silke Schulte, Twistringen, den 29.05.1013 im Gespräch mit Friedrich Kratzsch).

### **Große Straße**

Die *Große Straße* ist Teil der durch Twistringen führenden Bundesstraße 51 und verläuft von der Einmündung der *Brunnenstraße* bis hin zur Einmündung der *Harpstedter Straße*. Ihren Namen erhielt sie in der ersten Phase der Straßenbenennungen Twistringens um 1910. Die *Kirchstraße*, die bogenförmig an der *Großen Straße* anliegt, war ursprünglich ein Teil dieser Hauptstraße. Bei einem Durchbruch, um die *Große Straße* zu begradigen ist ein "Schlenker" stehen geblieben, der in den 1960er Jahren die Bezeichnung *Kirchstraße* erhielt. Zwischen beiden Straßen befindet sich der *Centralplatz*, der als Park- und Marktplatz genutzt wird, wegen fehlender Anlieger aber in keinem Straßenverzeichnis auftaucht. Das begradigte Stück der Bundesstraße wurde 1962 selbstverständlich Teil der *Großen Straße*.

Die *Große Straße* hieß in der Zeit des Nationalsozialismus *Adolf-Hitler-Straße*.



*Der alte Centralplatz (hier um 1940) bestand im Wesentlichen aus einer erweiterten Großen Straße. Die platzartige Erweiterung ergab sich durch fehlende Vorgärten, den Einmündungsbereich der Bahnhofstraße sowie durch zurückliegende Häuser auf der Nordseite der Großen Straße.*

### **Grüner Weg**

Der Name entstand höchstwahrscheinlich durch umliegende grüne Weiden und Pappeln, die den Weg umrahmten. Diese bestehen mittlerweile nicht mehr. Der *Grüne Weg* ist Teil des „Gehölzeviertels“.

> *Ahornweg*

### **Harpstedter Straße**

Die Harpstedter Straße, Teil der Landesstraße 341, würde in ihrer Verlängerung auf die Gemeinde Harpstedt treffen.

### **Hartungstraße**

Die *Hartungstraße* bildet zusammen mit der *Bürgermeister-Holle-Straße*, *Fürbringerstraße* *Stahlstraße* und *Weißer Riede* die Siedlung „Weißer Riede“. Ernst Hartung, geb. 1874, (Hauptstaatsarchiv Hannover 2013) war Dezernent beim Regierungspräsidium in Hannover für Wohnungsbau und in dieser Eigenschaft gleichzeitig Regierungs- und Baurat (Nordstern 1922), schließlich Oberregierungs- und Oberbaurat.

> *Bürgermeister-Holle-Straße*

### **Heinrich-Heine-Ring**

Der Verkehrsring wurde nach dem deutschen Schriftsteller Heinrich Heine benannt, der von 1797 bis 1856 lebte (Bertelsmann 1988 Band 4: 365). Der *Heinrich-Heine-Ring* ist Teil des „Dichterviertels“.

> *Fritz-Reuter-Straße*

### **Herforder Straße**

Es handelt sich um eine Stichstraße, die nördlich von der Steller Straße abgeht. Sie wurde 1965 nach der Stadt Herford benannt. Anders als vermutet, stellt diese Straße keine Richtungsbezeichnung nach Herford dar, sondern entstand aufgrund einer dort ansässigen Brauereiniederlage mit Getränkehandel, die unter anderem Herforder Bier verkaufte (Hubert Brunkhorst jun., Twistringern 2012 im Gespräch mit Friedrich Kratzsch).

### **Hinterm Rathaus**

Diese kleine Straße, die an den Parkplatz hinter dem Rathaus anschließt und in die *Brunnenstraße* mündet, war ehemals ein Teil des *Mörsener Kirchweges*. > *Mörsener Kirchweg*

### **Hirschberger Straße**

Hirschberg im Riesengebirge, polnisch *Jelenia Góra*, ist eine schlesische Stadt und die Hauptstadt der Woiwodschaft Jelenia Góra (vgl. Bertelsmann 1988 Band 8: 68). > *Breslauer Straße*

### **Hohe Straße**

Durch abfallende Seitenstraßen erscheint die Lage dieser Straße höher.

### ***Im Winkel***

Aufgrund ihrer winkeligen Form trägt die Sackgasse diesen Namen. Die Straße *Im Winkel* geht von der *Kampstraße* ab.

### ***Industriestraße***

Diese Straße durchquert das Gewerbegebiet. > *Gottlieb-Daimler-Straße*

### ***Jahnstraße***

Die Benennungsmotive, betreffend *Jahnstraße*, *Carl-Diem-Straße* und der *Friesenstraße*, stammen aus dem Bereich des Sports (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965b).

Friedrich Ludwig Jahn war Organisator des deutschen Turnwesens, auch "Turnvater Jahn" genannt, und lebte von 1778 bis 1852. Jahn schuf die ersten Grundlagen zur Verbreitung der Turnkunst, indem er 1811 in der Hasenheide in Berlin den ersten Turnplatz anlegte sowie viele Turngeräte und -übungen schuf (vgl. Bertelsmann 1989 Band 9: 5). An dieser Straße befindet sich heute der Twistringer Schwimmpark.

### ***Kampstraße***

*Kamp* ist eine Flurbezeichnung, unter der man in Nordwestdeutschland sowie in den an Deutschland angrenzenden Teilen der Niederlande und Belgiens ein flaches, eingehegtes Feld versteht, dessen Wortursprung auf den lateinischen Begriff *campus* zurückgeht (Dräger/Huhnt 1999, S. 116).

Kämpfe sind meist von unregelmäßiger Gestalt, haben eine Durchschnittslänge von maximal 300 m, liegen im Vergleich zu Eschländerereien auf schlechterem Boden und sind in der Regel Ackerland (vgl. Haberkern/ Wallach 1987: 325). Die Umgebung der *Kampstraße* wurde früher durch Äcker und Weiden geprägt, ehe die Bebauung einsetzte.

### ***Kapellenweg***

Vom Ortszentrum aus kommend geht der *Kapellenweg* von der *Harpstedter Straße* links ab und führt bis an die *Delmestraße* heran.



*Kapellenweg  
mit Kapelle  
(2013)*

Der Weg erhielt seinen Namen aufgrund einer kleinen Kapelle mit Kreuz im Eingangsbereich von der *Harpstedter Straße* bereits um 1910. In der Ortschaft Stelle gibt es eine *Kapellenstraße*. Jedoch hat man es trotz Verwechslungsgefahr insbesondere in postalischer Hinsicht im Zuge der Einheitsgemeindebildung bei dieser Bezeichnung belassen.

### ***Kirchstraße***

Die *Kirchstraße* war ehemals Teil der *Großen Straße* und entstand bei deren Begradigung im Jahre 1962. Die Nähe der katholischen St.-Anna-Kirche war ausschlaggebend für die Benennung. > *Große Straße*

### ***Königsberger Straße***

Königsberg, russisch *Kaliningrad*, ist die Hauptstadt des Gebiets Kaliningrad, einer russischen Exklave zwischen Litauen und Polen (Die Zeit 2005 Band 8: 166). Zuvor war Königsberg die Hauptstadt der preußischen Provinz Ostpreußen, ehe 1945 auf der Potsdamer Konferenz festgelegt wurde, dass der nördliche Teil Ostpreußens, einschließlich Königsberg, unter sowjetische Regierung gestellt wird (Dräger/ Huhnt 1999: 65). > *Breslauer Straße*

### ***Kolpingstraße***

Diese Straße hieß vormals *Kirchhofsweg*, war streng genommen ein Friedhofsweg, ohne in seinem Verlauf eine Kirche zu berühren. Im Zusammenhang mit dem Ausbau 1965 wurde der Weg in *Kolpingstraße* umbenannt. Der Ausbau war wegen der Erreichbarkeit der neu gebauten katholischen Volksschule wichtig.

Adolph Kolping wurde am 08. Dezember 1813 in Kerpen bei Köln geboren. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk und arbeitete insgesamt zehn Jahre in diesem Beruf, ehe er ein Theologiestudium aufnahm. Am 13. April 1845 wurde Adolph Kolping in der Minoritenkirche in Köln zum Priester geweiht und gründete ein Jahr später den ersten Gesellenverein in Elberfeld (Kolpingfamilie Twistringen 1990: 15). Damit setzte er den Grundstein für das Kolpingwerk, eine „Bildungs- und Aktionsgemeinschaft zur Entfaltung des einzelnen in der ständig zu erneuernden Gesellschaft“ (ebd.: 17). Die Mitglieder sollen zu verantwortungsvollen Christen erzogen werden, die sich im Beruf, in der Ehe und Familie, der Kirche und dem Staat bewähren.

Der Gesellenverein von Twistringen wurde 1890 gegründet und das Kolpinghaus mit Gaststättenbetrieb stand an der Ecke *Kolpingstraße/ Bahnhofstraße*. Bis vor dem Zweiten Krieg wurden dort Unterkünfte für wandernde Gesellen gestellt. (ebd.: 59)

### ***Konrad-Adenauer-Straße***

Diese Straße war bis in die 1960er Jahre ein unbefestigter Weg mit dem Namen *Holzweg*. Wegen des zunehmenden Verkehrs aufgrund des Baus der Raiffeisen-Warengenossenschaft sowie zur Entlastung der

parallel verlaufenden *Bahnhofstraße* wurde dieser Weg ausgebaut und befestigt. Als "CDU-Hochburg" wählte Twistringen einen Mann wie Konrad Adenauer, der zu den Begründern der CDU zählte und der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland war. Dieses Amt behielt Adenauer (5.1.1876 – 19.4.1967) von 1949 bis 1963 (Bertelsmann 1987 Band 1: 63).

Es gab zudem Überlegungen, nicht den *Holzweg*, sondern die *Große Straße* nach Konrad Adenauer zu benennen. Bei dieser Entscheidung spielte offensichtlich die Überlegung eine Rolle, den Namen des verdienten Staatsmannes nicht mit dem eines Mannes in Verbindung zu bringen, der zwar glaubte groß zu sein, das deutsche Volk aber dennoch ins Unglück stürzte.“ (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1967.) Die *Große Straße* hieß vormals *Adolf-Hitler-Straße*.

### **Krummer Weg**

Der *Krumme Weg* ist eine bogenförmige Straße, die südlich von der *Wildeshäuser Straße* abzweigt und zur *Dillenstraße* führt.

### **Krümpel**

Krümpel kann vom niederdeutschen Wort *Krempel* abgeleitet werden, welcher eigentlich einen kleinen abgezäunten Raum im Stall beschreibt. Im Sinne eines Flurnamens steht Krümpel für Flurstücke, die im Winkel zwischen zwei Wegen, zwischen Bach und Weg oder Ähnlichem liegen (Kroll 2004: 1). Eventuell ist hier die von der Delme aus spitz zulaufende Flur gemeint, die durch die *Bremer Straße* und *Harpstedter Straße* eingegrenzt wird.

Den tatsächlichen Verhältnissen am nächsten kommen dürfte aber die Deutung, dass es sich hier um ein ursprünglich krummes, unregelmäßiges Stück Land handelte, an dem dieser unbefestigte Weg liegt. (Alpers / Barenscheer 1974: 120) Die Unregelmäßigkeit der Flur könnte durch die seinerzeit mäandrierende Delme bedingt gewesen sein.

### **Kurze Straße**

Die ca. 160 m kurze Straße verbindet die *Feldstraße* mit der *Breiten Straße*.

### **Lameyers Kamp**

*Kamp* ist eine Flurbezeichnung und beschreibt in Verbindung mit Lameyer das Land, das einmal der Familie Lameyer gehörte. Diese hatte ursprünglich im Ortszentrum einen Meyerhof, der zu den größten Höfen Twistringens zählte. > *Kampstraße*  
> *Bernhardstraße*

### **Langenstraße**

Die *Langenstraße* verzweigt sich, vom Ortskern kommend, rechts in die *Wildeshäuser Straße* und links in die *Vechtaer Straße*. Die Straßen-

benennung ist bis heute nicht nachvollziehbar und scheint eher willkürlich gewählt. Die Straße ist weder ausgesprochen lang, noch waren die Bewohner dieser Straße auffällig groß. Auch eine Person namens Lange war nicht bestimmend für die Namensgebung (Syker Zeitung 1938). Jedoch ist die Namensgebung möglicherweise nur im Kontext der damaligen Zeit nachvollziehbar, in der die *Langenstraße* neben den, noch vorwiegend unbefestigten Wegen, relativ lang und groß wirkte.

Die *Langenstraße* hieß vormals (um 1900 und früher) nicht amtlich *Jägerstraße*, möglicherweise umfasste sie zu jener Zeit ebenfalls die *Wildeshäuser Straße*. Der Name *Jägerstraße* entstand durch Jäger, die diesen Weg benutzten, um zu dem Waldgebiet Dehmse zu gelangen.

In der Zeit des Nationalsozialismus erhielt die *Langenstraße* den Namen *Dr.-Todt-Straße*. Mit Dr. Todt ist der nationalsozialistische Politiker Fritz Todt (1891-1942) gemeint. 1933 war er Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, wo er unter anderem für den Bau der Reichsautobahnen verantwortlich war. Des Weiteren gründete er die „Organisation Todt“, die den Westwall erbaute und andere kriegswichtige Bauarbeiten durchführte. Seit 1940 war Fritz Todt Reichsminister für Bewaffnung und Munition. (vgl. Bertelsmann 1989 Band 18: 96)



*Die Langenstraße von der Verzweigung in Vechtaer Straße und Wildeshäuser Straße her gesehen (2013)*

### **Limbusch**

*Limbusch* ist möglicherweise eine verschliffene Form von *Lindenbusch* (Kratzsch, mdl. Mttl.). 1802 taucht „*Im Limbusch*“ auf einer Kartenskizze auf. (Staatsarchiv Oldenburg: Best. 76-24 Nr. 724)

### **Lindenstraße**

Die *Lindenstraße*, Teil der Bundesstraße 51, gehört zur Hauptverkehrsstraße Twistringens und trug zuvor verschiedene inoffizielle Namen. In der napoleonischen Zeit entstand sie als Heerstraße, die Osnabrück mit Bremen verband und galt als *Napoleonstraße*. Um 1900 wurde sie auf einem Postkartenmotiv *Unter den Linden* genannt. *Herrlichkeit* war eine andere Bezeichnung aufgrund ihrer breiten und prächtigen Ausgestaltung (Bach / Kratzsch 1984: 13; Grimm/ Grimm



*Lindenstraße vom Einmündungsbereich Mörsener Kirchweg her gesehen (2013)*

1999, Band 4: 1150). Weiterhin bestand die Bezeichnung *Oppe Klippen*, die sich vermutlich auf die lückenlose Aneinanderreihung dicht an dicht stehender giebelständiger Häuser bezieht, die wie >scharf geschnittene, nackte Felsen bzw. Klippen< wirkten (Grimm/ Grimm 1873, Band 11: 1200). *Klippe* ist gleichzeitig eine andere Bezeichnung für >halber Schuh< und meint >Pantoffeln mit hölzerner Sohle< (Lübben 1980: 177, 417). Die *Lindenstraße* gehörte zu den ersten bepflasterten Straßen Twistringens und so soll sich der inoffizielle Name *Oppe Klippen* von dem Geräusch des Gehens mit hölzernen Sohlen herleiten (Maria Gerhardt, Twistringen 2012 im Gespräch mit Friedrich Kratzsch).

### **Lönsweg**

Hermann Löns lebte von 1866 bis 1914 und war ein deutscher Schriftsteller. Bekannt wurde er als „Dichter der Lüneburger Heide“ („Dahinten in der Heide“, „Der Wehrwolf“) und mit Romanen („Das zweite Gesicht“) und Liedern („Der kleine Rosengarten“) (Bertelsmann 1989 Band 11: 81). Der *Lönsweg* ist Teil des „Dichterviertels“.

> *Fritz-Reuter-Straße*

### **Luchtenburg**

Die Bedeutung dieses Straßennamens ist nicht eindeutig.

Das mittelniederdeutsche Wort *lucht* bedeutet unter anderem >linksseitig<, >Luft< oder auch >Lichtöffnung< (vgl. Lübben 1980: 212), *Burg* bezeichnet neben der >Festung< oder einer >Stadt< auch einen >Hügel< oder eine >Anhöhe< (Kluge 2011: 163).

Mit Luchtenburg könnte eine (besiedelte) Anhöhe, die sich links der Fließrichtung der Delme befindet, gemeint sein, nachdem die Delme

gleich neben dem Quellort die Straße Luchtenburg unterquert hat. Tatsächlich erhebt sich die Straße teilweise auffallend über das Delmetal. Eine weitere, für Twistringener jedoch weniger plausible Deutung gibt der Papenburger Straßennamen *Lüchtenburg*. Das mittelniederdeutsche Wort *lûch* steht für >Sumpf< oder >Moor< (Lübben 1980: 212), Burg bezieht sich hier auf einen Turm bzw. Wachturm (Kluge 2011: 163). Ende des 18. Jahrhunderts soll es ein Gerüst oder Turm zum Lügen und Spähen gegeben haben, der in Verbindung mit den jahrelangen Kämpfen um die Moorflächen stand (Döbber 2008: 226).

### **Masurenweg**

Masuren, polnisch *Mazury*, ist ein rund 12.000 km<sup>2</sup> großer Landschaftsabschnitt im Nordosten Polens (zugehörig zu den Woiwodschaften Olsztyn und Białystok) bzw. im Süden des ehemaligen Ostpreußen. „Nach dem Zweiten Weltkrieg fiel das Gebiet 1945 unter polnische Verwaltung, die Zugehörigkeit zu Polen wurde durch den Deutsch-Polnischen Grenzvertrag von 1990 anerkannt.“ (Die Zeit 2005 Band 9: 392f.)

> *Breslauer Straße*

### **Mittelstraße**

Der Straßennamen ist in Anlehnung an *Mittelwand* zu sehen. Die Straße führt von der *Bahnhofsstraße* parallel zur *Hohen Straße* wie Letztere zur *Mittelwand*.

### **Mittelwand**

Im Mittelalter unterlag die Ackerbewirtschaftung dem *Flurzwang*. Dabei wurde die Ackerflur eines Dorfes in meist drei Abschnitte eingeteilt, in sogenannte *Gewanne*. Je nach Anzahl vorliegender Höfe wurden die Gewanne in gleich große Streifen unterteilt und den Bauern zugewiesen (Bertelsmann 1988 Band 6: 362). Der Straßennamen *Mittelwand* weist darauf hin, dass sich einst an dieser Stelle ein mittleres von wahrscheinlich drei Gewannen befand (Kratzsch 1989: 21). 1669 besaß die Pfarrei in der „*Middewandt*“ mehrere Ackerstreifen. (Stadtarchiv Twistringener: MÜ 9- 7)

### **Mörsener Kirchweg**

Ein ehemaliger Kirchweg, der, ausgehend von der Mörsener Kapelle, zu der Kirche in Twistringener führte. Der Weg zur Kirche wurde über die gegenwärtigen Straßen *Hinterm Rathaus* sowie *Am Markt* fortgeführt. „Um 1800 war der Weg in Mörsen als öffentlicher Fußpfad 5 bis 8 Fuß breit, d. h. gut 1,50 m bis etwa 2,50 m. [...] Am Anfang und am Ende stand jeweils ein Wegkreuz“ (Stadt Twistringener 2002: 13.).

Die Straße hieß vormals nur „*Mörserweg*“, bei dessen Bezeichnung nicht erkennbar war, ob sie nach einem Mörser, der Reibschüssel mit Stößel, oder nach der Ortschaft Mörsen erfolgte (Syker Zeitung 1938).

### **Molkereiweg**

Dieser Weg verbindet die *Steller Straße* mit der *Bremer Straße* und ist nach der Molkerei-Genossenschaft Twistringen benannt, die 1887 gegründet wurde (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1962; TW 591-4) und deren Betriebsstätte an der *Steller Straße*, Ecke *Molkereiweg*, stand (heute REWE-Markt).

### **Mühlenstraße**

In dieser Straße, Ecke *Hohe Straße*, entstand im Dreißigjährigen Krieg eine Windmühle, die „1630 vom Blitz getroffen und eingeäschert“ wurde. „Trotz der noch anhaltenden Kriegsunruhen wurde die Mühle neu aufgebaut.“ Der letzte Müller namens Albers starb 1918 (Bach 1984: 30,32). Durch diesen Straßennamen soll an die ehemalige Existenz dieser Mühle erinnert werden. > *Am Mühlenacker*

### **Neue Straße**

Diese Straße war 1929 als neue Siedlungsstraße im Rahmen sozialen Wohnungsbaus entstanden.



*Siedlung Neue Straße um 1930*

### **Nordfelde**

Die Straße trägt den Namen des Twistringer Ortsteils Nordfelde. Aus Mörsener Sicht liegt Nordfelde in nördlicher Richtung. Nordfelde gehörte ursprünglich zur Bauerschaft Mörsen.

### **Nordfelder Straße**

Die *Nordfelder Straße* ist eine unbefestigte Verbindungsstraße zwischen dem Siedlungsgebiet Nordfelde und der *Vechtaer Straße*.

### **Nordstraße**

Diese Straße geht in nördliche Richtung von der *Bremer Straße* ab.

### ***Oberbeckerstraße***

Diese Straße wurde im Jahre 1965 benannt und erhielt ihren Namen aufgrund der Flurbezeichnung des ehemaligen Weidestücks von Bauer Sieverding (vgl. Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965d). „Oberbecker“ leitet sich von der ehemaligen Nachbarschaft Averbekke ab und bedeutet *über der Beeke liegendes Gebiet*. An der hier genannten Beeke, der Delme, lag die Weide von Sieverding.

### ***Obere Delme***

Diese Straße liegt nahe der Delmequelle, also an ihrem Oberlauf.

### ***Osterende***

Die am östlichen Rande Twistringens liegende Straße geht von der Osterstraße ab und endet als Sackgasse. Die Namensgebung erfolgte im Jahre 1965. „Osterende“ gehörte schon zu alten Kirchspielzeiten zu einer der vier Nachbarschaften des Kirchorts Twistringens, wo sich alle Örtlichkeiten der mit Oster- beginnenden Straßen befinden (Kratzsch 1989: 7).

### ***Osterkamp***

Der Straßenname bezieht sich auf eine ehemalige Flur in östlicher Lage vom Twistringer Ortszentrum her gesehen. *Osterkamp* bildet mit einem Teil der *Osterstraße* eine Umgehung der Ortsmitte von der *Steller Straße* zur *Bremer Straße*. > *Kampstraße*

### ***Osterstraße***

Die Namensgebung beruht auf der östlichen Lage in Twistringens. Die *Osterstraße* verbindet die Kreis- bzw. Bundesstraßen *Steller Straße* und *Bremer Straße*, wobei ein Teil durch die Ortschaft führt. Dieses Stück kann nun über den *Osterkamp* umgangen werden.

### ***Osterweg***

Der kleine, östlich liegende Weg ist eine von der *Osterstraße* abgehende Stichstraße Richtung *Steller Straße*. Das frühere Weideland gehörte den Landwirten und Viehhändlern in zwei Generationen Heinrich Müller (genannt Schmulz). (Kratzsch, mdl. Mitteilung)

### ***Pappelstraße***

Die Straße ist nach dem bis zu 30 m hohen Laubbaum benannt. Pappeln sind an dieser Straße jedoch nicht vorzufinden. Die *Pappelstraße* ist Teil des „Gehölzviertels“. > *Ahornweg*

### ***Paul-Heyse-Ring***

Paul von Heyse (Erhebung in den Adelsstand 1910), der von 1830 bis 1914 lebte, war tätig als Lyriker, Dramatiker, Romancier und Übersetzer. Seine Werke sind heute kaum noch bekannt, obwohl er

1910 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde (Bertelsmann 1988 Band 6: 49). Der *Paul-Heyse-Ring* ist Teil des „Dichterviertels“. > *Fritz-Reuter-Straße*

### ***Raiffeisenstraße***

Friedrich Wilhelm Raiffeisen lebte von 1818 bis 1888 und war zusammen mit Hermann Schulze-Delitzsch der Schöpfer des deutschen Genossenschaftswesens (Bertelsmann 1989 Band 14: 279). Die Raiffeisenstraße verbindet die Bundesstraße 51 (*Lindenstraße*) mit der Straße *Am Bahnhof*. Am Ende dieser Straße ist die Raiffeisenviehvermarktung Barnstorf-Twistringen (RVV) mit eigenem Gleisanschluss, welcher die Straße kreuzt und auch zur Raiffeisen-Warengenossenschaft (RWG) führt.

### ***Richtweg***

Ein Richtweg als Wegegattung ist ein Weg, der näher als die jeweilige Hauptstraße auf ein Ziel hinführt. (Grimms Wörterbuch, Bd. 14, Sp. 907) Der Twistringer *Richtweg* ist ein kleiner Stichweg, der von der *Bahnhofsstraße*, die hier als Hauptstraße zu betrachten ist, abzweigt und ursprünglich den Weg zum Bahnhof um etwa 100 m verkürzte. Heute ist nur noch ein kurzes Teilstück von vielleicht 50-60 m vorhanden. Der Rest wurde bebaut oder ist Gartenland.

### ***Rosalie-Silberberg-Ring***

Der *Rosalie-Silberberg-Ring* soll das Gedenken an die jüdischen Opfer und deren Würdigung an einem Beispiel zum Ausdruck bringen. Rosalie Silberberg, geb. London, wurde am 02.10.1864 in Twistringen geboren und im Sommer 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 28.11.1942 den Tod fand (Kratzsch 1997: 249).

Silberbergs Vater hatte vermutlich eine Schlachtereier in Twistringen. Mit ihrem Mann hatte sie drei Kinder: Semmi (geb. 1897), Otto (geb. 1890)



*Rosalie-Silberberg-Ring* (2007)

und Walter (geb. 1903). Die beiden letztgenannten Söhne wurden Holocaust-Opfer. (Kratzsch 1997, 249) Rosalie Silberberg war eine sympathische und sozial engagierte Frau. Ihr Enkel Benno Silberberg wusste davon, dass seine Großmutter häufiger Krankenbesuche machte und Hühnersuppe zur Stärkung der Kranken mitbrachte (Kratzsch 1999c).

Bei der Benennung dieser Straße gab es noch zwei Alternativen (Meyer Jakobs und Helmuth Simon). Rosalie Silberberg wurde jedoch gewählt, da zu dieser Zeit noch der oben erwähnte Enkel existierte und „dieser Nachkomme somit noch die Würdigung der Großmutter mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen könnte“ (Kratzsch 1999). > *Bachstraße*

### **Roßweg**

Ross ist eine Bezeichnung für >Pferd< oder >Stute< (Kluge 2011, S. 773) und ist hier möglicherweise im Zusammenhang mit einem ehemaligen Abdeckerplatz (Ecke *Lönsweg* / *Roßweg*) am Rande Twistringens zu erklären, zu dem dieser Weg führte (TW 941-2). Abdecker vergruben gefallenes oder nicht verwertbares Vieh auf einem dafür ausgewiesenen Platz. Aus einem Beschwerdebrief von ca. 1805 geht hervor, dass sich der Halbmeister Schwarze – ein Abdecker – über die zum Schindanger – dem Abdeckerplatz – gebrachten Pferde beschwerte (Staatsarchiv Oldenburg: Best. 111-1 Nr. 1029).

### **Rotdornweg**

Pflanzennamen werden bei Straßenbezeichnungen gerne favorisiert. Dies ist auch bei diesem Weg der Fall, der nach dem Rotdorn benannt wurde. Diese Pflanze ist in der Umgebung des Weges nicht anzutreffen. Der *Rotdornweg* ist Teil des „Gehölzeviertels“. > *Ahornweg*

### **Sankt-Annen-Straße**

Namensgeber dieser Straße ist das Krankenhaus Sankt-Annen-Stift (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965b). Ein Teil des Gebäudes besteht bereits seit 1894 und wurde bis 1978 insgesamt fünfmal erweitert (Kratzsch 1999b: 318). Die Einrichtung eines Twistringer Krankenhauses begann mit der „Scharrendorfer Krankheit“ im Jahre 1867, einer Flecktyphus-Epidemie. Um Erkrankte zu pflegen, wurde das erste Spital in einem Haus in der Lindenstraße (heutige Hausnummer 5) eröffnet, welches von der Pfarrei gemietet wurde. Zwischen 1879 und 1880 baute man das alte Pastorathaus zum Krankenhaus um. Bereits in den 1890er Jahren wurde das ehemalige Pastorat baufällig und so kam es zu dem Bau des heutigen St.-Annen-Stifts (ebd.: 317f.).

### **Schleifmühle**

1652 war „Vonn der Schlipmullenn“ ein sog. Knechtegeld fällig. (Archivamt für Westfalen: Haus Welbergen A 2864, Bl.83) Die Namensgebung beruht also auf einer einst vorhandenen Schleifmühle, die vermutlich

zum Schleifen von metallischen Werkstoffen wie Pflugscharen, Sensen, Waffen, Spaten, etc. diente (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1967). Der Standort war für solch eine Mühle ideal, da sie verkehrsgünstig lag und zum anderen über einen ausreichenden Wasserlauf der parallel verlaufenden Delme verfügte (Kunberger 2011: 10).

### **Schwarzer Weg**

Der *Schwarze Weg* geht nördlich von der *Steller Straße* ab und mündet in die *Osterstraße*. Die Namensgebung stützt sich auf zweierlei: Zum einen existierte eine Kohlenhandlung am linken Straßeneingang (ausgehend von der *Steller Straße*), deren Grus (fein zerbröckelte Kohle, Kohlestaub) sich auf dem Weg verbreitete. Andererseits wurde früher oftmals Schlacke zur Wegeverbesserung und Befestigung verwendet, so auch hier. Der *Schwarze Weg* ist nach wie vor unbefestigt und wirklich immer noch schwarz.

### **Stahlstraße**

Hugo Stahl (1891-1965) war der Kreisbürodirektor beim Landkreis in Syke und in dieser Eigenschaft der Bebauung des Siedlungsgebiets „Weiße Riede“ förderlich. (Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya 1965a) In der Zeit um 1942/43 wurde der Straßename in *Heydrichstraße* geändert (Stadtarchiv Twistringen: TW 663-9; Adreßbuch der Gemeinden des Kreises Grafschaft Hoya 1940, S. 186.)

Reinhard Heydrich (1904-1942) war Mitglied der NSDAP und SS-Führer. Heydrich starb 1942 an den Folgen eines von tschechischen Widerstandskämpfern verübten Bombenanschlags (Bertelsmann 1988 Band 8: 48). 1945 erhielt die *Stahlstraße* ihren alten Namen wieder.

> *Bürgermeister-Holle-Straße*

### **Steinstraße**

Die *Steinstraße* geht am nordwestlichen Rande Twistringens von der *Harpstedter Straße* ab und mündet bei der Sunder'schen Ziegelei in die *Grabhorststraße*. Der Straßename ergab sich durch die Steinproduktion der beiden dort ansässigen Ziegeleien. Diese Verkehrsstraße hat natürlich nichts zu tun mit dem früher gepflasterten Teil der Straße, die später *Bahnhofstraße* wurde.

Unter den Twistringer Steinproduzenten war die Ziegelei Sunder die bekannteste und älteste zugleich, denn sie existierte von 1806 bis in die 1990er Jahre (Kratzsch 2004: 2).

### **Steller Straße**

Die *Steller Straße*, ein Teil der Kreisstraße 103, ist die Ausfahrtstraße in Richtung Stelle, Wedehorn und Neuenkirchen. Noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts trug die *Steller Straße* im Ort Twistringen den inoffiziellen Namen *Bockstraße*. Über diese Namensgebung gibt es zwei anekdotisch anmutende Versionen: Einerseits soll beschlossen worden

sein, die Straße nach dem Tier zu benennen, welches die Straße zuerst beträte – in diesem Fall war es ein Ziegenbock, andererseits soll die Straße nach den zahlreichen Ziegen benannt worden sein, die über diese Straße zu einem Deckplatz an der Osterstraße geführt wurden (Bach/ Kratzsch 1984: 19). Der Weg in seiner Fortsetzung bis zur Ortschaft Stelle war bzw. ist gleichzeitig der *Steller Kirchweg* (Stadtarchiv Twistringen: TW 331-6; Bach/ Kratzsch 1984: 11).

### **Südstraße**

Diese Straße befindet sich aus Sicht vom Twistringer Zentrum her in südwestlicher Richtung und führt zu dem Mörsener Neubaugebiet.



*Südstraße vom Mörsener Hainbuchenring her gesehen (2009)*

### **Theodor-Fontane-Straße**

Theodor Fontane lebte von 1819 bis 1898 und war ein bekannter Schriftsteller (Bertelsmann 1988 Band 6: 92). Die Theodor-Fontane-Straße ist Teil des „Dichterviertels“. > *Fritz-Reuter-Weg*

### **Theodor-Storm-Straße**

Diese Straße ist nach dem Schriftsteller Theodor Storm benannt, dessen bekanntestes Werk „Der Schimmelreiter“ aus dem Jahre 1888 ist. Der Jurist Storm lebte von 1817 bis 1888 und schilderte in stimmungreichen Gedichten und über 50 Novellen die Landschaft und Menschen seiner Küstenheimat Husum (Bertelsmann 1989 Band 17: 186). Die *Theodor-Storm-Straße* ist Teil des „Dichterviertels“.

> *Fritz-Reuter-Weg*

### **Tiefer Weg**

Diese kleine Stichstraße weist kein bestimmtes Charakteristikum auf, welches die Namensgebung aus heutiger Sicht rechtfertigen würde. Vermutlich war der Weg ursprünglich länger und führte in ein tiefer gelegenes Gelände. Der *Tiefe Weg* soll einmal Verbindungsbestandteil der Straße *Zur Poggenmühle* gewesen sein. (Kratzsch, mdl. Mttl.).

### **Topheide**

*Topheide* ist die niederdeutsche Bezeichnung für >Glockenheide< (*Erica tetralix*), wobei das Wort >top< die runde, glockenähnliche Form beschreibt. (Alpers / Barendseer 1974: 131)

Um 1900 war es möglich, mit Kunstdünger, der über die Bahn herangeschafft werden konnte, auch arme Böden zu bewirtschaften. Daher wurden um diese Zeit die letzten Heideflächen umgebrochen (Raiffeisen-Viehvermarktung Barnstorf-Twistringen e G 2007: 17). Nicht wenige Flurnamen weisen im Raum Twistringen frühere Heideflächen nach (Kratzsch, mdl. Mttl.).

### **Vechtaer Straße**

Die *Vechtaer Straße*, ein Teil der Landesstraße 342, trifft in ihrer Verlängerung, über Goldenstedt führend, auf die Stadt Vechta.

### **Wachtelstraße**

Diese Straße ist nach dem kleinen, bis zu 18 cm groß werdenden Hühnervogel benannt, der in mehreren Arten in Europa, Asien und Afrika verbreitet ist (Bertelsmann 1990 Band 19: 126).

> *Finkengasse*

### **Weißer Riede**

Diese Straße führt geradewegs durch das gleichnamige Siedlungsgebiet. *Riede* ist ein mittelniederdeutscher Begriff für >Bach<, >kleiner Wasserlauf<, >Graben<. (Lübben 1980: 301). „Weißer Riede“ bezieht

sich auf das kaum noch sichtbare Gewässer, welches in der Nähe verläuft und zur Ellernbäke hin entwässert (Kratzsch, mdl. Mittl.).

### **Werner-von-Siemens-Straße**

*Werner von Siemens* lebte von 1816 bis 1892 und gründete im Jahre 1847 zusammen mit dem Mechaniker *J. G. Halske* eine Telegrafenanstalt in Berlin, aus der die *Siemens & Halske AG* hervorging. Siemens entwickelte unter anderem ausgedehnte Telegrafennetze, die mit der Verlegung von Seekabeln verbunden waren und baute 1879 die erste elektrische Eisenbahn sowie die erste elektrische Straßenbahn (Bertelsmann 1989 Band 16: 259).

Die *Werner-von-Siemens-Straße* zweigt nordwestlich von der *Bremer Straße* ab, hat nur wenige Anwohner und führt in ein Gebiet mit Feldern. Die Hannoversch-Braunschweigische Stromversorgungs-AG betrieb hier eine Anlage, die jedoch von der Übernahmegesellschaft E.ON Avacon aufgegeben worden ist. Im Zusammenhang mit dieser Anlage ist vermutlich die Würdigung des Elektrotechnik-Pioniers zu sehen (Kratzsch, mdl. Mittl.).

### **Westende**

*Westende* ist anders als bei *Osterende* keine Sackgasse, sondern ein kleiner, westlich gelegener Weg, der die *Südstraße* mit der *Westerstraße* verbindet. Diese Straße ist Teil der vormaligen *Gartenstraße* (TW 6285-2).

### **Westerkamp**

Der Straßenname bezieht sich auf eine ehemalige Flur in nordwestlicher Lage. > *Kampstraße*

### **Westerstraße**

Die *Westerstraße* liegt im Westen Twistringens und verbindet die *Lindenstraße* mit der *Wildeshäuser Straße*, wobei sie die *Vechtaer Straße* kreuzt. > *Brunnenstraße*

### **Westerweg**

Dieser Privatweg, der von der *Brunnenstraße* abgeht, endet für Autofahrer als Sackgasse, ist aber für Fußgänger und Radfahrer Verbindung zur *Langenstraße*. Die seit 1975 bestehende Namensgebung beruht auf der westlichen Lage in Twistringens.

### **Wiesenweg**

Dieser Weg führt durch ein ehemaliges Wiesengebiet.

### **Wildeshäuser Straße**

Die *Wildeshäuser Straße*, ein Teil der Kreisstraße 104, führt vom Kern Twistringens in Richtung des Ortes Wildeshausen.

### **Wildeshäuser Weg**

Der *Wildeshäuser Weg* zweigt von der *Wildeshäuser Straße* ab und würde in seiner gradlinigen Verlängerung auf die Stadt Wildeshausen treffen. Die Straße führt außerdem durch das Waldstück Dehmse.

### **Wilhelm-Raabe-Weg**

Der Schriftsteller Wilhelm Raabe wurde 1831 in Eschershausen, Niedersachsen, geboren und lebte bis 1910. Einige Werke veröffentlichte er auch unter seinem Pseudonym Jakob Corvinus (Bertelsmann 1989 Band 14: 260). Der *Wilhelm-Raabe-Weg* ist Teil des „Dichterviertels“.

> *Fritz-Reuter-Weg*

### **Zitadelle**

Diese Straße ist nach einem kleinen Flurstück, das von alters her „Die Zitadelle“ genannt wird, benannt. Es befindet sich im Kreuzungsbereich der Delme und dem alten Heerweg von Osnabrück nach Bremen (Stadt Twistringen 1997: 19). Eine Zitadelle ist das Kernstück einer Festung. Der Begriff ist französisch (*citadelle*) und findet seinen Ursprung wiederum im Italienischen und bedeutet "Stadt" oder "Bürger" (Kluge 2011, S. 1013). In Twistringen hat es solch eine Festung jedoch nie gegeben und so drängt sich die Frage, warum es zu dieser Benennung gekommen ist.

Aus einem ewigen Friedensbündnis vom 3. April 1383 zwischen dem Fürstbischof von Münster, Heidenreich Wulf von Lüdinghausen und dem Grafen Gerd von Hoya und Bruchhausen ging die Duldung der Anlage einer Burg in Goldenstedt oder Twistringen seitens der Grafen von Hoya hervor. Letztere versprachen sogar „dieses Vorhaben nach Kräften zu unterstützen“ (Stadt Twistringen 1997: 21). Aufgrund des Todes Bischof Heidenreichs 1392 und der Verfolgung anderer Interessen nachfolgender Bischöfe ist es zu solch einer Errichtung jedoch nie gekommen, sondern verblieb in der Vorstellungskraft der Menschen und führte so zu der Namensgebung, um diesen Plan in Erinnerung zu halten.



*Einfahrt Zitadelle (2013)*

### **Zur Holtwisch**

*Zur Holtwisch* ist ein unbefestigter Weg, der von der Bundesstraße (vor Binghamen) aus auf den Judenfriedhof am Weg *Zur Poggenmühle* trifft.

*Holtwisch* setzt sich aus den niederdeutschen Wörtern *Holt* (Grieshop et al. 2009: 111) und *Wisch* bzw. *Wischken* oder *Wisken* (ebd.: 288) zusammen, welche >Holz< und eine >(tiefgelegene) Wiese< bedeuten und somit eine "Holzwiese" zum Ausdruck bringen bzw. eine Wiese, die am Gehölz liegt. Die Bezeichnung „holtwische“ taucht bereits 1573 in einem Verzeichnis münsterischer Untertanen des Kirchspiels Twistringen auf (Stadtarchiv Twistringen: MÜ 1-4).

Hier existierte nördlich des Weges bis in die 1950er Jahre ein knapp ein Hektar großer Eichenwald namens „Adwilken Holtwisch“. Ob dieses Wäldchen aber bereits im 16. Jahrhundert gemeint war, ist unsicher. Das Gehölz war im Besitz des Twistringer Landwirts Heinrich Spils ad Wilken (Hermann Spils ad Wilken, Twistringen am 21.06.2013 im Gespräch mit Friedrich Kratzsch).

### **Zur Hünenburg**

Der 1962 benannte unbefestigte Weg führt zu der Hünenburg, einer Ringwallanlage im Twistringer Ortsteil Stöttinghausen, die zwischen 500 und 900 n. Chr. errichtet wurde und einen Durchmesser von ca. 80 m aufweist. Bis ins 19. Jahrhundert existierten zudem zwei Vorwälle, die mehrere hundert Meter südlich parallel zueinander verliefen (Kratzsch 2004: 2). Die Ringwallanlage dürfte eine Schutzfunktion gehabt haben. Grabungen des Jahres 1932 zeigten Bodenverfärbungen von Holzpfeuern, also von Häusern, im Innenbereich (ebd.: 2).

### **Zur Poggenmühle**

*Zur Poggenmühle* zweigt nordöstlich von der *Harpstedter Straße* ab, wo deren lückenlose Twistringer Bebauung endet, und überquert die Delme in Richtung Brümsen. An dieser Stelle oberhalb der Delme lag ehemals der Hof Poggenmühle. Ob in diesem Zusammenhang auch eine Mühle existierte, ist zweifelhaft.

Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts war diese Straße noch ein bedeutsamer Hauptverkehrsweg, der eine Verbindung zwischen Diepholz nach Bremen (Heerweg) darstellte (vgl. Stadt Twistringen 2002: 11). „Gleichzeitig war ein Teil des Weges der Kirchweg für Gläubige aus Abbenhausen, Brümsen und Üssinghausen.“ (ebd.: 11) Viele Kirchwege, wie auch dieser, haben in der Zwischenzeit ihre Wichtigkeit eingebüßt oder sind ganz verschwunden, zum Teil haben sie auch ihren Verlauf geändert. So mündete *Zur Poggenmühle* einst als Teil des *Tiefen Weges* in die *Harpstedter Straße* (vgl. ebd.: 11).

### **Zur Tonkuhle**

Dieser Weg hieß vormals *Ziegelweg* und wurde nach der Bildung der Einheitsgemeinde Stadt Twistringen umbenannt, um Verwechslungen mit der *Ziegelstraße* der Ortschaft Mörsen zu vermeiden.

## Fazit

Straßen sind nach verschiedenen Motiven benannt, die in ihrer Kategorisierung und Gewichtung von Stadt zu Stadt unterschiedlich ausfallen. Bei den Straßennamen der Stadt Twistringen ergaben sich folgenden Motivgruppen: Personen, Belegenheiten, besondere Straßenmerkmale, Flurnamen, Städte- und Ortsbezeichnungen, sowie Flora und Fauna. Straßenbezeichnungen, die diesen Gruppen nicht zugeteilt werden konnten, gehören der Rubrik „Sonstiges“ an. Anzumerken ist, dass diese Kategorisierung nicht die einzig richtige Auslegung ist. Überdies muss ein Straßename nicht nur einer Gruppe zugewiesen werden, sondern kann thematisch in mehrere Gruppen passen. Die Aufteilung der Straßennamen erzeugt folgendes Bild:

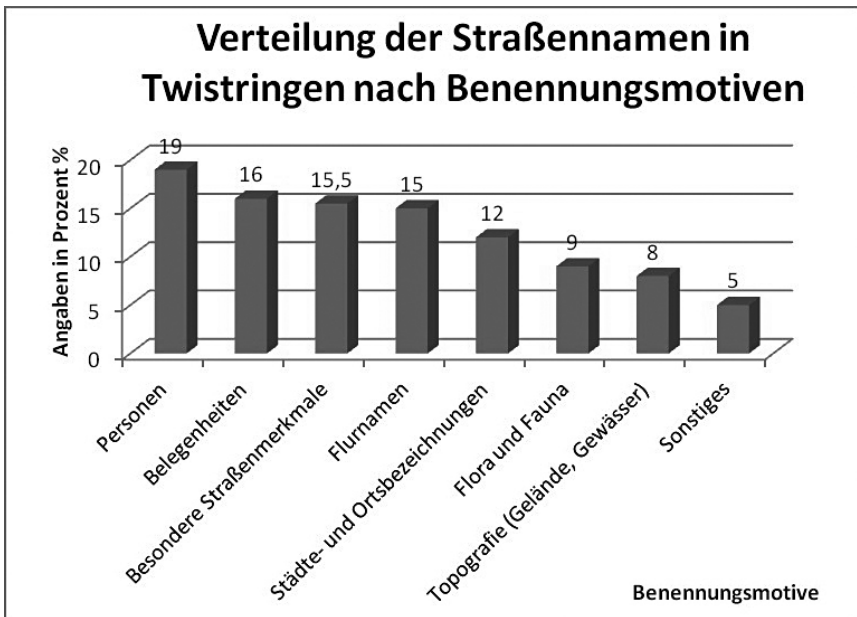


Abbildung 1: Verteilung der Straßennamen in Twistringen nach Benennungsmotiven; Angaben in prozentualen Zahlen

Bei genauerer Betrachtung der Straßennamen in Twistringen fällt auf, dass sie mit Bedacht und nach einer gewissen Regelmäßigkeit gewählt wurden. Dies zeigt sich zum einen an den sechs Namenvierteln, die nicht nur an ihren themenorientierten Straßennamen zu erkennen sind, sondern jeweils zeitnah benannt wurden und sich geografisch eng beieinander befinden. Die Straßen des Siedlungsgebiets „Weiße Riede“ im Nordwesten Twistringens sind nach Politikern benannt, die sich für

dessen Entstehung stark machten. Schriftsteller und Dichter, darunter norddeutsche, die auch der niederdeutschen Sprache mächtig waren, sind passenderweise im Norden anzutreffen. Beheimatete Gehölze dienen im Osten als Namensgeber einiger Straßen. Im Südosten Twistringens sind hingegen Straßen mit Namen von Städten bzw. einer Landschaft der ehemaligen deutschen Ostgebiete angesiedelt. Im südlichen Teil Twistringens tragen drei Straßen die Vornamen Twistringer Einwohner. Im Industriegebiet sind gewerbeverbundene Namen anzutreffen und im Bereich der Sportstätten sind die Straßen ebenfalls entsprechend benannt.

Die Namenviertel (außer dem "Vornamenviertel") befinden sich alle am Rande der Ortschaft Twistringens, da sie erst später (1950-1980) entstanden. Der Ortskern Twistringens ist von einer Vielzahl individueller Namen gestaltet, die verschiedene Werte vermitteln. Das Zentrum Twistringens rankt sich offenkundig um die St.-Anna-Kirche, umliegende Straßennamen stehen in Verbindung mit der katholischen Gemeinde: *Am Kirchhof*, *Kirchstraße*, *Kolpingstraße* und *Sankt-Annens-Straße*. Diese Namensgebungen zeigen, dass die katholische Konfession im Mittelpunkt der Stadt steht, in der der Hauptteil der Einwohner katholisch ist.

Des Weiteren ist der Ortsteil Twistringens mit Straßen durchzogen, die Flurnamen tragen. Dies veranschaulicht die Mühe der Stadt Twistringens, die überkommenen Flurnamen zu wahren bzw. in Erinnerung zu behalten.

Die Straßen mit einer Lageangabe liegen am jeweiligen Platz. So befindet sich die *Westerstraße* im Westen Twistringens, *Hinterm Rathaus*, *Am Bahnhof* oder *Am Sportplatz* liegen an ihrem dazugehörigen Gebäude bzw. Platz.

Plattdeutsch hat in Twistringens weiterhin einen gewissen Stellenwert, wie nicht nur die Namenherkunft einiger Straßen zeigen (*Burheide*, *Topheide* oder *Gassenkamp*), sondern auch die bewusste Wahl niederdeutscher Schriftsteller und Dichter als Namensgeber, wie z. B. Fritz Reuter.

Die Straßen in Twistringens sind primär nach Personen benannt und in abfallender Häufigkeit nach Belegenheiten, besonderen Straßenmerkmalen, Städte- und Ortsbezeichnungen, Flora und Fauna sowie Topografie.

Ein Ausblick auf zukünftige Straßenbenennungen ist wenig vielversprechend. Derzeit gibt es im Ort Twistringens keine ausgewiesenen Baugebiete mehr, sondern es findet nur noch Lückenbebauung statt.

Ein namenbezogenes Anliegen gäbe es jedoch: Twistringens hat eine Partnerstadt in Frankreich – Bonnétable. Dort gibt es bereits eine *Rue de Twistringens*, in Twistringens jedoch nichts Vergleichbares. Nun soll der private Platz vor der Twistringer Stadtbücherei umgestaltet und benannt werden. Dies wäre eine originelle und zeitnahe Lösung, die Partnerstadt zu würdigen. (vgl. Kreiszeitung 2013)

# Quellen

## Literatur

- Alpers, Paul/ Barenscheer, Friedrich (1974): Celler Flurnamenbuch: Die Flurnamen der Stadt und des Landkreises Celle. Celle: Sändig Reprint.
- Arbeitskreis Flurnamenforschung im Kreisheimatbund Diepholz (Hrsg./ 2012): Flurnamen des Landkreises Diepholz. Bearbeitet von Friedhelm Wessels. Audio-Datei. Bassum: Ringmar.
- Bach, Otto (1984): Twistringer Mühlengeschichte. Harpstedt.
- Bach, Otto (1999a): Die Wasserläufe. In: Stadt Twistringen: Twistringen: Eine Heimatkunde. Syke: Pieper.
- Bach, Otto (1999b): Die Heide. In: Stadt Twistringen: Twistringen: Eine Heimatkunde. Syke: Pieper.
- Bach, Otto/ Kratzsch, Friedrich (1984): Twistringen in alten Ansichten. Zaltbommel.
- Bellmann, Heiko (2007): Der große Kosmos Pflanzenführer. Stuttgart: Kosmos.
- Bertelsmann (1987- 1990): Bertelsmann Universal Lexikon: Gütersloh: Bertelsmann Lexikothek.
- Burmeister, Artur (1994): John-Wagener-Haus. Niedersächsisches Bauernhaus von 1850. Auswanderer-Erinnerungsstätte. Sievern.
- Der Spiegel (2010): Funktionäre. Historikerstreit um Diem. 21.06.2010. S. 149.
- Die Zeit (2005): Das Lexikon in 20 Bänden. Mit dem Besten aus der Zeit. Hamburg: Zeitverlag.
- Döbber, Hermann-Josef (2008): Straßen erzählen: eine Wanderung und Entdeckungstour durch Aschendorf, Papenburg, Bokel, Herbrunn sowie Nenndorf und Tunxdorf. Döbber.
- Dräger, Benno/ Huhnt, Bruno (1999): Die Lohner Straßennamen. Lohne: Heimatverein Lohne.
- Dudenredaktion (Hrsg./ 2011): Duden - Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim/ Zürich: Dudenverlag.
- Forster, Bernhard (2003): Adam Stegerwald (1874-1945): Christlich-nationaler Gewerkschafter, Zentrumspolitiker, Mitbegründer der Unionsparteien. Düsseldorf: Droste.
- Franz, Kurt/ Greule, Albrecht (Hrsg. / 1999): Namenforschung und Namendidaktik. Hohengehren: Schneider.
- Goldmann, Rüdiger (1996): Niedersächsische Gemeindeordnung. 20. Auflage. Göttingen: Otto Schwartz & Co.
- Grieshop, Bernhard/ Grieshop, Anneliese/ Kuhlmann, Alfred/ Thien, Wilhelm/ Thien, Maria/ Siemer, Marga/ Blömer, Maria/ Ummen, Kerstin (2009): Ollenborger Münsterland - Use Wörbbauk: Plattdeutsches Wörterbuch. Cloppenburg: Ostendorf Druckerei & Verlag GmbH.
- Grimm/ Grimm = Grimm, Jacob/ Grimm, Wilhelm (1873-1877): Deutsches Wörterbuch. Leipzig: Hirzel.
- Haberkern, Eugen/ Wallach, Joseph Friedrich (1987): Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit. Siebente Auflage. Tübingen: Francke.

- Herkel, Günter (2011): Sportpionier auch für Führer und Vaterland? Der Historikerstreit um Carl Diem. Ein Nachspiel vom 24.04.2011. Deutschlandradio Kultur.
- Kluge, Friedrich (2011): Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin/ Boston: de Gruyter.
- Kolpingfamilie Twistringen (Hrsg./ 1990): 100 Jahre Kolpingfamilie Twistringen. Harpstedt.
- Kramer, Rudolf (1999): Die katholische St.-Anna-Gemeinde in Twistringen. In: Stadt Twistringen: Twistringen: Eine Heimatkunde. Syke: Pieper.
- Kratzsch, Friedrich (1989): Alte Rechte und bäuerliche Verhältnisse im Kirchspiel Twistringen. Mit einem Höfeverzeichnis von Otto Bach. Harpstedt.
- Kratzsch, Friedrich (1997): Zwischen Kriegen, Kreuz und Hakenkreuz: Twistringen und sein Umland, 1919-1939. Bassum: Schröder.
- Kratzsch, Friedrich (1999a): Twistringen – Vom Dorf zur Stadt. In: Stadt Twistringen: Twistringen: Eine Heimatkunde. 3. Auflage. Syke: Pieper. S. 117-136.
- Kratzsch, Friedrich (1999b): Das Gesundheitswesen. In: Stadt Twistringen: Twistringen: Eine Heimatkunde. 3. Auflage. Syke: Pieper. S. 307-324.
- Kreiszeitung (2013): Vorplatz erneuern. 03.06.2013.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1958): o.T. 17.12.1958. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1962): o.T. 27.07.1962. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1964): Rege Bautätigkeit. In Twistringen entstehen 28 neue Wohnungen. 18.07.1964. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1965a): Hugo Stahl. 10.03.1965. Nr. 58. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1965b): Nach Jahn und Hermann Löns. Twistringens Straßennamen nach bedeutenden Männern. 13.04.1965. Nr. 87. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1965c): Heinrich Fürbringer. 19.05.1965. Nr. 115. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1965d): Twistringer Straßenbezeichnungen haben volkstümlichen Hintergrund. Fast 100 Straßen wurden „getauft“ – Zeichen einer regen Bautätigkeit. 08.10.1965. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1967): Was ist eine Schleifmühle? 25.02.1967. Syke
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1968): Eine Twistringer Besonderheit. Ortsunkundige haben es manchmal schwer. 11.06.1968. Syke.
- Kreiszeitung für die Grafschaft Hoya (1969): Verbindungsstraße jetzt „Fritz-Reuter-Weg“. 31.10.1969. Nr. 254. Syke.
- Kreiszeitung für die Landkreise Diepholz und Oldenburg (1983): Der Stadtrat sprach ein Machtwort: „Bachstraße bleibt Bachstraße“. Antrag der SPD abgelehnt – Gedenkstein befürwortet. 08.09.1983.
- Kroll, Joachim/ Dannemann, Ulrich (1994): Flurnamen der Grafschaft Hoya und Diepholz – nach der Liste zum Arbeitskreistreffen am 16.2.1994 in Twistringen. Versuch einer Deutung.
- Kroll, Joachim/ Dannemann, Ulrich (Bearbeiter/ 2003): Flurnamensammlung der Grafschaften Hoya.
- Kroll, Joachim (2004): Die Flurnamen-Ecke (10). Flurnamen aus Neubrichhausen. Arbeitskreis Flurnamenforschung.

- Kunberger, Annett (2011): Von der Schleifmühle zur „Kulturmühle Buchhagen“. In: Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (2011/ Hrsg.): Der Holznagel. Heft 3. Quedlinburg.
- Leemhuis, Karl-Heinz (1987): Die Bahnhofsanlagen. In: Stadt Twistringen: Twistringen: Eine Heimatkunde. Syke: Pieper.
- Lübben, August (1980): Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Niemeyer, Manfred (Hrsg./ 2012): Deutsches Ortsnamenbuch. Berlin/ Boston: De Gruyter.
- Nordstern (1922): o.T. 03.09.1922.
- Nübling, Damaris/ Fahlbusch, Fabian/ Heuser, Rita (2012): Namen. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen: Narr.
- Pöppinghege, Rainer (2005): Geschichte mit Füßen getreten: Straßennamen und Gedächtniskultur in Deutschland. Paderborn: Niesel.
- Raiffeisen-Viehvermarktung Barnstorf-Twistringen e G (2007): Raiffeisen-Viehvermarktung Barnstorf-Twistringen e G. 100-jähriges Firmenjubiläum. Twistringen.
- Scheuermann, Ulrich (2005): Sprachliche und inhaltliche Analyse von Flurnamen und deren Deutung. Vortrag, 18.11.2005, Kurzfassung der Ergebnisse. Göttingen.
- Stadt Twistringen (1997): Twistringen...für Sie. September 1997, Heft 3. Harpstedt. Lampe
- Stadt Twistringen (2000): 750 Jahre Twistringen: Beiträge zur Geschichte einer Kleinstadt zwischen Delme und Hunte. Twistringen. Pieper
- Stadt Twistringen (2002): Twistringen...für Sie. September 2002, Heft 3. Harpstedt.
- Syker Zeitung (1936): Twistringer Straßen und ihre kleinen Namen. Nr. 240. 13.10.1936.
- Syker Zeitung (1938): o.T. 26.02.1938.
- Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hrsg./ 2007): Duden – das große Fremdwörterbuch: Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag.

## Internet

Stadt Twistringen (2009): Stadt Twistringen. Im Internet: [www.twistringen.de/](http://www.twistringen.de/) (Stand: 08.07.2013)

## Archivalien

### Stadtarchiv Twistringen

Adreßbuch für den Kreis Syke und Amt Thedinghausen. November 1911, Twistringen betr. Seiten.

Adreßbuch der Gemeinden des Kreises Grafschaft Hoya 1940, S. 186.

Stadtkarten:

a) Twistringen, Maßstab 1:25.000 v. Verwaltungs-Verlag, 80636 München (1990er Jahre);

b) Twistringen, Maßstab 1: 25.000 v. Verlag W. Simon, 49661 Cloppenburg (um 2010)

c) Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN), Regionaldirektion Sulingen, Dezernat 5.3 - Katasteramt Syke - Geodatenmanagement, Schlossweide 37, 28857 Syke (aktuell eingearbeitete Karte, Maßstab: 1:8.000)

Hink, Berta (1999): Brief an Friedrich Kratzsch, 07.04.1999, Bremen.

Kratzsch, Friedrich (1999c): Schreiben an den Ortsrat des Ortes Twistringen. 11.08.1999.

Kratzsch, Friedrich (2004): Datei zu Informationsschildern in Twistringen.

Kratzsch, Friedrich (2013): Phasen der Straßenbenennungen und –umbennungen in Twistringen.

Stadtarchiv-Akten: MÜ 1-4; MÜ 9-7; TW 022-6 u. 12; TW 331-6 u. 56; TW 591-4; TW 663-9; TW 941-2; TW 1024-3f.; TW 6285-2;

Stadtverwaltung Twistringen (1962a): Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Bauten, Grundstücke und Wege der Gemeinde Twistringen. 05.06.1962.

Stadtverwaltung Twistringen (1962b): Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Verwaltungsausschusses der Gemeinde Twistringen. 28.06.1963.

Stadtverwaltung Twistringen (1969): Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Verwaltungsausschusses der Stadt Twistringen. 25. 04.1969. 11.4.1969.

Stadtverwaltung Twistringen (1975): Stadtratssitzung. 20.03.1975.

Stadtverwaltung Twistringen (1980): Stadtratssitzung. 26.08.1980.

Stadtverwaltung Twistringen (2002): Ortsratssitzung. 06.11.2002.

Standesamt Twistringen: Sterbeeintrag Nr. 7/1948 zu Gerhard Heinrich Mohrmann, Sterbedatum 15.02.1948.

#### Niedersächsisches Staatsarchiv Oldenburg

Akten: Best. 76-24 Nr. 724; Best. 89,5 Ab Nr. 2; Best. 111-1 Nr. 1000, Best. 111-1 Nr. 1029

#### Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv Hannover

Hauptstaatsarchiv Hannover (2013): Mail-Antwort v. 15.8.2013 (GZ: HA 56501/272/ Gth) an das Stadtarchiv Twistringen nach Personalakte Hartung: Hann 180 Hannover i Nr. 25/1 bis 25/5.

#### Archivamt für Westfalen, Münster:

Haus Welbergen A 2864 und A 2882

Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen: Mail von Herrn Goltz v. 2.2.2021 an das Stadtarchiv Twistringen, zur Deutung „Auf dem Dillen“ und „Dillenstraße“

## **Fotos**

Fotonachweis, soweit die Fotos nicht dem Stadtarchiv Twistringen entstammen:

S. 2: Mareike Claußen, Edewecht

S. 3: Kreissparkasse Syke / Twistringen

S. 17: Walburga Holle, Twistringen

S. 20: Landkreis Diepholz (Repro: Wilfried Meyer, Weyhe)

S. 31: Kreisarchiv Diepholz (aus dem Verwaltungsbericht des Kreises Syke, 1930)

## **Karte**

Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung © 2013

